

SÜDZUCKER



1975/76

## Größere Zuckerstücke für Aktionäre

Viel Lob auf der Südzucker-Hauptversammlung

**Mannheim.** (Goe - Eigener Bericht) Ohne Überraschungen und verbale Angriffe der Aktionäre verlief die gestrige Hauptversammlung der Süddeutschen Zucker-Aktiengesellschaft, Mannheim. Die Aktionärssprecher gaben einmütig ihrer Genugtuung darüber Ausdruck, daß das Unternehmen neben der Dividende von 9,50 DM je 50-DM-Aktie einen Jubiläumsbonus von 1,50 DM ausschüttet. Allerdings, so meinte der Sprecher der Deutschen Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz, würden die Anteilseigner davon ausgehen, daß die Gesamtausschüttung von 11 DM auch im nächsten Jahr erhalten bleibe. „Der Bonus muß stehen bleiben“, meinte der Aktionär.

Finanzchef Dr. Bernhard Mumm bezifferte den Gewinn je Aktie für das vergangene Geschäftsjahr 1975/76 (30. 6.) auf 16 (26) DM. Welche Dividende für das laufende Geschäftsjahr erwartet werden könne, lasse sich noch nicht absehen. Mumm begrüßte den Wegfall der Doppelbelastung des ausgeschütteten Gewinns im Rahmen der Körperschaftssteuer-Reform. Die zahlreichen Kleinaktionäre würden in Zukunft mehr von der Südzucker-Dividende übrig behalten als in der Vergangenheit.

Dies könne aber nicht darüber hinwegtäuschen, so fuhr Mumm fort, daß es sich bei der Reform der Körperschaftsteuer nur um einen ersten Schritt gehandelt habe.

Eine notwendige Ergänzung sei die Beseitigung der Doppelbelastung des Vermögens. Aufgrund der künftigen Anhebung des Körperschaftsteuer-Satzes werde der Gewinn durch die Nichtabzugsfähigkeit der Vermögenssteuer sogar stärker belastet als in der Vergangenheit. Die Vermögenssteuer stelle unter den ertragsunabhängigen Steuerarten der Südzucker den gewichtigsten Posten dar. Nur um die ertragsunabhängigen Steuern bezahlen und einen Jahresüberschuß von null D-Mark ausweisen zu können, müsse Südzucker bei Annahme der Verhältnisse 1975/76, aber unter Berücksichtigung der Körperschaftsteuerreform, über 17 Mill. DM verdienen.

Bei einer Präsenz von 91 v. H. des Kapitals von 78 Mill. DM beschloß die Hauptversammlung nach zweieinhalbstündiger Dauer einstimmig die vorgeschlagene Ausschüttung. Vorstand und Aufsichtsrat wurden erwartungsgemäß entlastet. Aufsichtsratsvorsitzender Dr. Hans Feith (Deutsche Bank) und Herbert Henzel (Dresdner Bank) stellten ihr Amt im Kontrollorgan des Unternehmens zu Verfügung. Die Hauptversammlung wählte für sie Dr. Robert Ehret (Deutsche Bank) und Dr. Manfred Meier-Preschany (Dresdner Bank) in den Aufsichtsrat. Die übrigen bisherigen Aufsichtsratsmitglieder, deren Amtszeit abgelaufen war, wurden alle wiedergewählt.



# Mannheimer Zuckerpuppe ist wohlproportioniert

Südzucker hat die großen Investitionsanstrengungen der letzten Jahre gut hinter sich gebracht

**Mannheim.** (Goe. - Eigener Bericht) „Wir brauchen eine Konsolidierungsphase, um die Ernte in die Scheuer einbringen zu können, die in den letzten Jahren gesät wurde.“ Mit diesen Worten umriß Südzucker-Finanzchef Dr. Bernhard Mumm vor der Presse die Unternehmenspolitik der nächsten Jahre. Das Ausbau- und Modernisierungsprogramm der jüngsten Vergangenheit hat Kraft gekostet. Aber die völlige Umstrukturierung der Werke, die vor 7 Jahren begann, konnte weitgehend durch

## GUT GESÜSST

Der Jahrhundertwein brauchte keine Hilfe von uns. Dr. Klaus O. Fleck

selbsterwirtschaftete Mittel und durch den Verkauf der innerstädtischen Werke Frankenthal, Heilbronn, Stuttgart und Worms finanziert werden.

Die Ruhepause soll nach dem Abschluß des Ausbaus im Werk Plattling (Bayern) beginnen. Im vergangenen Geschäftsjahr 1975/76 (30. 6.) wurden noch einmal 77 (97,6) Mill. DM in Sachanlagen gesteckt, im laufenden Jahr werden es 65 Mill. DM sein, danach soll der Investitionsetat vorerst nur mit jährlich 35 bis 40 Mill. DM dotiert werden.

Doch während der Konsolidierungsphase will sich der Vorstand nicht genüßlich auf Zuckerwatte betten. „Zeit zum Ausruhen ist nicht da“, wird energisch betont. Wohin jedoch soll die unternehmerische Energie fließen? Ohne Zweifel wird abermals darüber nachgedacht, die Süddeutsche Zucker-AG zu diversifizieren.

Der Vorstand zielt sich allerdings noch, die mögliche Richtung anzugeben.

Die Zurückhaltung ist verständlich, denn schließlich endete der erste Nachkriegs-Ausflug in andere Gebiete mit einem Desaster. Die H. W. Appel Feinkost-AG, Hannover, erwies sich nicht als feine Kost, sondern schon 2 Jahre nach der Übernahme als unverdaulicher Brocken, der ein Verlust von 23 Mill. DM im Südzucker-Magen hinterließ. „Wir sind keine gebrannten, sondern gelernte Kinder“, lautet die Schlußbetrachtung zum Appel-Kapitel, wobei den Südzucker-Oberen positiv anzurechnen ist, daß sie offen und ungeschminkt über den Fehltritt sprechen. Dies fällt um so leichter, als in der jetzt vorgelegten Bilanz für 1975/76 das Miß-Engagement schon so gut wie keine Spuren mehr hinterlassen hat.

Ob es Südzucker gut geht oder nicht, hängt bekanntlich wesentlich von Menge und Qualität der Rübenerte ab. Im laufenden Geschäftsjahr, das am 1. Juli begann, rechnet das Unternehmen mit einer Ernte von 5,3 (6,1) Mill. t. Der Hektarertrag wird rund 10 v. H. unter dem des Vorjahres liegen. Geradezu „Zucker“ ist dagegen die Qualität der Ernte, die zum ersten Mal seit 7 Jahren vor Weihnachten beendet sein soll. Der Zuckergehalt, der im Vorjahr lediglich bei 14,1 v. H. lag, wird diesmal mit etwa 15,2 bis 15,3 v. H. wesentlich besser ausfallen. Auch die Struktur der geernteten Rüben, die sich bei der letzten Kampagne durch eine faserige und brüchige Konsistenz negativ auszeichnete, läßt diesmal die Zuckerherzen wieder höher schla-

gen. „Das Schicksal ist uns in diesem Jahr besser gesonnen“, lautet insgesamt der Kommentar zur laufenden Ernte.

Zufrieden fällt auch das Urteil beim Thema Zuckerabsatz aus. Die Zuckerverkäufe haben sich, wie Vorstandsmitglied Dr. Klaus Fleck erklärte, nach der Kaufzurückhaltung des Vorjahres wieder normalisiert. So hofft denn Südzucker, daß umsatzmäßig im laufenden Geschäftsjahr die 1 Milliarde DM wieder überschritten wird. Im gerade abgeschlossenen Kampagnejahr (30. 9.) wurde ein Mehrabsatz von 5 v. H. gegenüber dem Vorjahr erzielt. Vor allem der Export hat sich günstig entwickelt.

Die Erträge werden dagegen nicht „ganz so süß“ ausfallen. „Gedrückte Zucker-

## Südzucker in Zahlen

In Mill. DM	1975/76	1974/75
Umsatz	973	1020
Bilanzsumme	660	560
Eigenkapital	205	199
Investitionen insges.	77	98
Gewinn vor Steuern	41,8	28,4
Gewinn nach Steuern	21,3	13,1
Cash flow	90	128
Dividende in DM pro 50-DM-Aktie	11*	9,50
Mitarbeiter	2788	2924
Zuckerproduktion in 1000 t	709	665
davon Export	103	73

\* darin ist ein Jubiläumsbonus von 1,50 DM enthalten.

preise, zusätzliche Belastungen aus dem EG-Lagerkostenausgleich und die Wiedereinführung der Produktionsabgabe werden das Ergebnis belasten“, orakelt Südzucker, allerdings mit dem etwas versöhnlichen Hinweis, die höheren Umsätze würden einen gewissen Ausgleich bringen.

Ein Blick hinter die Ertragskulissen zeigt, daß schon im Geschäftsjahr 1975/76 die Ergebnisentwicklung schlechter verlief als im Vorjahr. Für das Berichtsjahr wird der Jahresüberschuß zwar mit 21,3 (13,1) Mill. DM und der Bilanzgewinn mit 17,1 (14,8) Mill. DM ausgewiesen, das Plus ist weitgehend aber nur darauf zurückzuführen, daß die Aufwendungen für die Altersversorgung mit 10,2 (37,3) wesentlich niedriger als im Vorjahr, in dem die Pensionsrückstellungen auf den Teilwert umgestellt wurden, ausfielen. Die Aktionäre, darunter die Deutsche Bank und die süddeutschen Zuckerrübenanbauer mit jeweils über 25 v. H. des Grundkapitals von 78 Mill. DM, erhalten wieder 9,50 DM je 50-DM-Aktie. Darüber hinaus soll die Hauptversammlung am 16. Dezember einen Jubiläumsbonus von 1,50 DM je Aktie beschließen. Aufsichtsratsvorsitzender Dr. Hans Feith (Deutsche Bank) und Herbert Henzel (Dresdner Bank) scheiden aus dem Kontrollorgan aus. Zur Neuwahl sind Dr. Robert Ehret (Deutsche Bank) und Dr. Manfred Meier-Preschany (Dresdner Bank) vorgeschlagen.

Im Berichtsjahr erzeugte das Unternehmen 709 000 (665 300) t Zucker. Die Verkäufe gingen — entsprechend der allgemeinen Entwicklung auf dem Zuckermarkt — von 701 000 t auf 618 000 t zurück. Die Folge war ein Anwachsen der Vorräte; inzwischen ist der Bestand jedoch wieder erheblich abgebaut worden.



VORSTAND

Wir laden unsere Aktionäre zu der am Donnerstag, dem 16. Dezember 1976, um 11.00 Uhr im Stamitz-Saal des Rosengartens in Mannheim, Friedrichsplatz, stattfindenden

## ordentlichen Hauptversammlung

ein.

### TAGESORDNUNG

1. Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses und des Geschäftsberichts für das Geschäftsjahr 1975/76 mit dem Bericht des Aufsichtsrats
2. Beschlußfassung über die Verwendung des Bilanzgewinns
3. Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstands für das Geschäftsjahr 1975/76
4. Beschlußfassung über die Entlastung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 1975/76
5. Neuwahl des Aufsichtsrats
6. Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1976/77

### VORSCHLÄGE ZUR BESCHLUSS- FASSUNG

#### Zu Punkt 2 der Tagesordnung:

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, aus dem Bilanzgewinn von 17.164.885 DM einen Betrag von 17.160.000 DM zur Ausschüttung einer Dividende von 9,50 DM und eines Bonus von 1,50 DM je Aktie im Nennwert von 50 DM auf das Grundkapital von 78.000.000 DM zu verwenden und den Restbetrag von 4.885 DM auf neue Rechnung vorzutragen.

#### Zu den Punkten 3 und 4 der Tagesordnung:

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, für das Geschäftsjahr 1975/76 Entlastung zu erteilen.

#### Zu Punkt 5 der Tagesordnung:

Die Amtszeit sämtlicher Aufsichtsratsmitglieder der Anteilseigner endet satzungsgemäß mit Ablauf der Hauptversammlung am 16. Dezember 1976.

Der Aufsichtsrat setzt sich für die Übergangszeit bis zum Anwendbarwerden des Mitbestimmungsgesetzes noch nach § 76 Abs. 1 des Betriebsverfassungsgesetzes 1952 zu zwei Dritteln aus Vertretern der Aktionäre und zu einem Drittel aus Vertretern der Arbeitnehmer zusammen. Die Hauptversammlung ist bei der Wahl der Aktionärsvertreter nicht an Wahlvorschläge gebunden.



Der Aufsichtsrat schlägt vor, folgende Herren, die bereits jetzt dem Aufsichtsrat angehören, als Aktionärsvertreter für die Übergangszeit in den Aufsichtsrat wieder-zuwählen:

Dr. Wilhelm A r e n d t s , München,  
Mitglied des Vorstands der Bayerischen Hypotheken-  
und Wechsel-Bank

Dr. Hans B r a u n , Heilbronn,  
Mitglied des Vorstands der Handelsbank Heilbronn AG

Dr. Carl-Ernst B ü c h t i n g , Einbeck,  
Vorsitzender des Vorstands der Kleinwanzlebener Saatzucht AG  
vorm. Rabbethge & Giesecke

Prosper Graf zu C a s t e l l - C a s t e l l , Königstein/Taunus,  
Vorsitzender des Vorstands der Frankfurter Versicherungs-AG

Dr. Adalbert Freiherr v o n P o s c h i n g e r - B r a y ,  
Irlbach über Straubing,  
Landwirt, Vorsitzender des Verbands Süddeutscher  
Zuckerrübenanbauer e. V.

Karl R e i n e c k e r , Hofgut Heidesheim/Obrigheim,  
Landwirt, Vorsitzender des Verbands der Hessisch-Pfälzischen  
Zuckerrübenbauvereine e. V.

Die Herren Dr. Hans Feith und Herbert Henzel haben gebeten, von einer erneuten Nominierung abzusehen.

Der Aufsichtsrat schlägt vor, an ihrer Stelle

Herrn Dr. jur. Robert E h r e t , Königstein/Taunus,  
Mitglied des Vorstands der Deutsche Bank AG

und

Herrn Dr. rer. pol. Manfred M e i e r - P r e s c h a n y ,  
Königstein/Taunus,  
Mitglied des Vorstands der Dresdner Bank AG

als Aktionärsvertreter in den Aufsichtsrat zu wählen.

Dr. Robert Ehret (51) trat nach Beendigung seiner juristischen Ausbildung 1951 in eine Wirtschaftsprüfungs-Gesellschaft ein und wechselte 1953 zur Deutschen Bank in Mannheim. Nach leitenden Tätigkeiten in den Filialen Mannheim und München sowie in der Zentrale Frankfurt wurde er 1970 in den Vorstand berufen. Er ist unter anderem zuständig für die Betreuung des Filialbezirks Mannheim.

Dr. Manfred Meier-Preschany (47) begann nach Abschluß seines betriebs- und volkswirtschaftlichen Studiums 1953 seine Tätigkeit bei der Dresdner Bank. Er war im Geld-, Devisen- und Börsengeschäft tätig und leitete verschiedene Filialen. Seit 1971 gehört er dem Vorstand an.

Die Arbeitnehmervertreter bleiben gemäß § 38 Abs. 3 Mitbestimmungsgesetz bis zu dessen Anwendbarwerden im Amt.

#### **Zu Punkt 6 der Tagesordnung:**

Der Aufsichtsrat schlägt vor, die Deutsche Treuhand-Gesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Mannheim, zum Abschlußprüfer für das Geschäftsjahr 1976/77 zu bestellen.

**AKTIEN-  
HINTERLEGUNG**

Zur Teilnahme an der Hauptversammlung und zur Ausübung des Stimmrechts sind diejenigen Aktionäre berechtigt, die ihre Aktien spätestens am 9. Dezember 1976 bei der Gesellschaft, einer Wertpapiersammelbank, einem deutschen Notar oder den nachstehenden Banken hinterlegen und bis zur Beendigung der Hauptversammlung dort belassen:

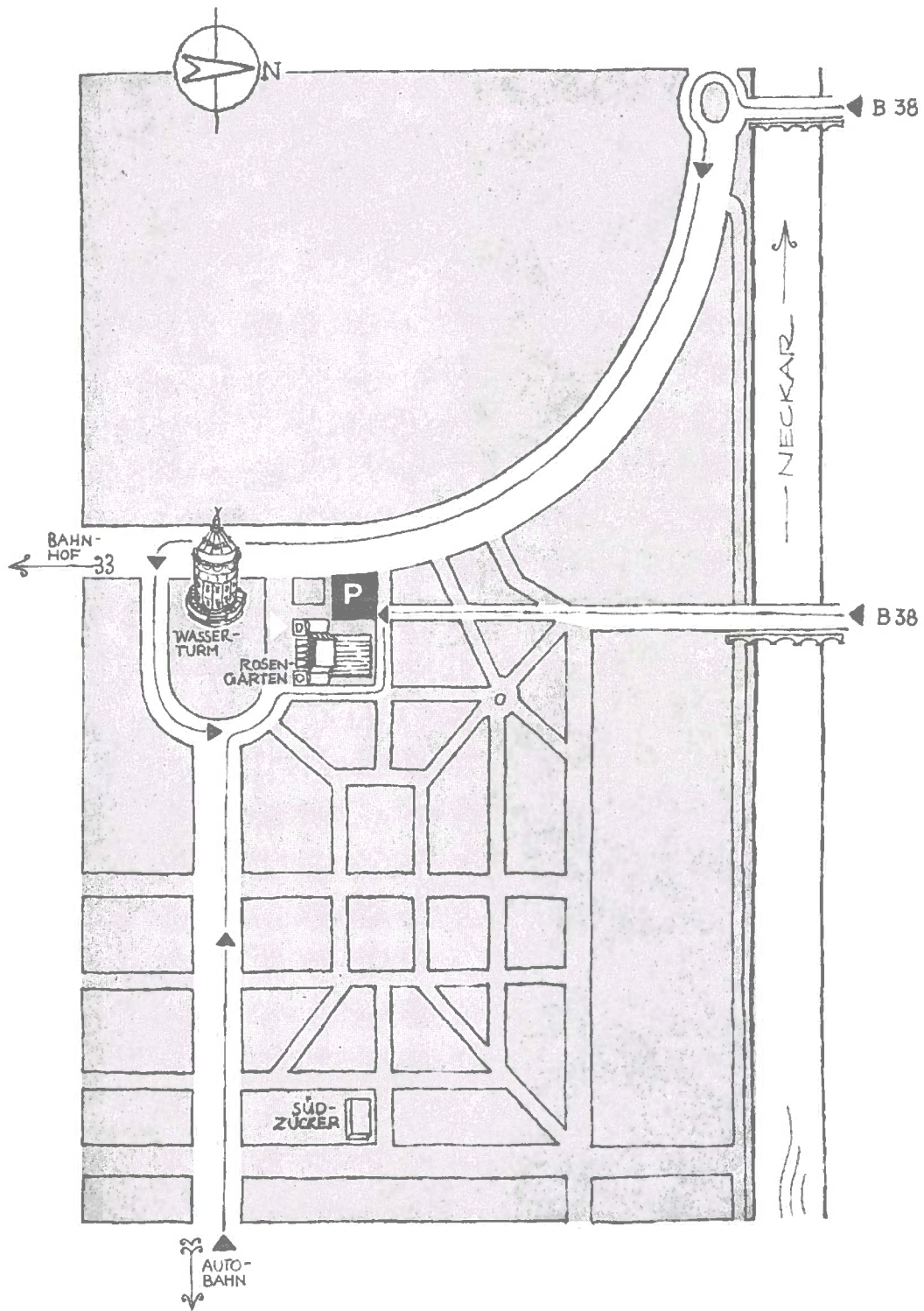
<b>Mannheim</b>	Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank, Commerzbank AG
<b>Frankfurt/Main</b>	Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank, Commerzbank AG, Bankhaus Grunelius & Co.
<b>Berlin</b>	Berliner Disconto Bank AG, Bank für Handel & Industrie AG, Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank
<b>Darmstadt</b>	Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank
<b>Düsseldorf</b>	Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG
<b>Hamburg</b>	Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG
<b>Heilbronn</b>	Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Handelsbank Heilbronn AG, Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank
<b>Kaiserslautern</b>	Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank
<b>Köln</b>	Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG
<b>Ludwigshafen/Rhein</b>	Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank
<b>München</b>	Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank
<b>Saarbrücken</b>	Saarländische Kreditbank AG, Dresdner Bank AG
<b>Stuttgart</b>	Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank

Falls die Aktien bei einem Notar oder einer Wertpapiersammelbank hinterlegt werden, muß die Hinterlegungsbescheinigung in Urschrift oder in beglaubigter Abschrift spätestens am 10. Dezember 1976 bei der Gesellschaft eingehen. Die Hinterlegung gilt auch dann als ordnungsgemäß erfolgt, wenn Aktien mit Zustimmung einer Hinterlegungsstelle bei einer anderen Bank bis zur Beendigung der Hauptversammlung gesperrt bleiben.

Mannheim, im Oktober 1976



# Anfahrtsskizze Rosengarten



**SÜDDEUTSCHE  
ZUCKER-AKTIENGESELLSCHAFT  
MANNHEIM**

**Bericht über das  
Geschäftsjahr 1975/76  
1. Juli 1975 bis 30. Juni 1976**



# SÜDZUCKER Zehnjahresübersicht

	Stamm- und Saisonbelegschaft der Geschäftsbereiche		Produktion			Anlagevermögen			Umlaufvermögen		Eigenkapital		Fremdkapital			Bilanzgewinn	Dividende je Aktie	Deckungsgrad <sup>4)</sup>	Umsatz <sup>5)</sup>	Umsatzrendite <sup>6)</sup>	Umsatz je Mitarbeiter Stammbelegschaft	Arbeitsminuten je Tonne	
	Zucker (einschl. HV)	Landwirtschaft	Rübenverarbeitung		Zuckererzeugung gesamt	Zugänge	Abschreibungen u. Abgänge	Buchwert	Vorräte	Sonstiges Umlaufvermögen	Grundkapital	offene Rücklagen <sup>1)</sup>	eigengebildet <sup>2)</sup>	langfristig	kurzfristig							Rüben	Zucker
			täglich	gesamt																			
	Anzahl		1000 t			Mio. DM						%/DM	%	Mio. DM	%	TDM	Min./t R	Min./t Z					
1966/67	4.597	624	39,6	3.524	514	34	37	154	168	47	72	51	13	36	184	13	18%	88	534	6,0	129	117	829
1967/68	4.444	544	40,2	3.534	504	36	35	155	176	69	78	90	26	46	147	13	18%	125	573	5,8	144	111	810
1968/69	4.125	502	40,5	3.888	514	50	38	167	143	52	78	94	29	40	105	16	9 DM + 1 DM	120	627	3,5	164	99	760
1969/70	3.954	510	41,4	3.721	545	85	40	212	137	61	78	96	52	40	130	14	9 DM	107	595	2,8	160	98	670
1970/71	3.846	456	40,8	3.788	553	111	71	252	131	97	78	108	67	35	180	12	8 DM	100	613	2,5	172	90	630
1971/72	3.176	424	40,9	3.939	581	104	60	295	147	97	78	104	73	30	242	12	8 DM	86	639	2,3	205	81	563
1972/73	3.049	428	44,2	4.487	634	66	56	305	139	101	78	110	76	29	238	14	9 DM	87	721	2,6	239	68	490
1973/74	2.990	421	45,5	5.069	680	54	65	294	127	107	78	112	75	25	224	14	9 DM	90	887	1,6	305	61	463
1974/75	3.019	406	49,8	5.112	665	99	77	316	151	93	78	121	111	58	177	15	9.50 DM	98	1.020	1,3	349	56	437
1975/76	2.851	395	51,4	6.100	709	77	76	317	241	103	78	127	115	54	270	17	9.50 DM <sup>3)</sup> + 1.50 DM	101	973	2,2	349	46	401

<sup>1)</sup> einschl. Sonderposten mit Rücklageanteil (50%)

<sup>2)</sup> Sonderposten mit Rücklageanteil (50%), Pensionsrückstellungen und Verbindlichkeiten gegenüber dem Südzucker-Unterstützungswerk

<sup>3)</sup> Vorschlag

<sup>4)</sup> Deckungsgrad =  $\frac{\text{Eigenkapital} + \text{eigengebildetes Fremdkapital}}{\text{Anlagevermögen}}$

<sup>5)</sup> ab 1967/68 nach Abzug der Umsatzsteuer

<sup>6)</sup> Umsatzrendite =  $\frac{\text{Jahresüberschuß} \times 100}{\text{Umsatz}}$

# Tagesordnung

für die am Donnerstag, dem 16. Dezember 1976, um 11.00 Uhr  
im Stamitz-Saal des Rosengartens in Mannheim, Friedrichsplatz,  
stattfindende

## ordentliche Hauptversammlung

1. Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses und des Geschäftsberichts für das Geschäftsjahr 1975/76 mit dem Bericht des Aufsichtsrats
2. Beschlußfassung über die Verwendung des Bilanzgewinns
3. Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstands für das Geschäftsjahr 1975/76
4. Beschlußfassung über die Entlastung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 1975/76
5. Neuwahl des Aufsichtsrats
6. Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1976/77

Die gesetzlich vorgeschriebene ausführliche Bekanntgabe der Tagesordnung mit Vorschlägen zur Beschlußfassung ist im Bundesanzeiger Nr. 210 vom 5. November 1976 und in der an die Aktionäre versandten Einladung zur Hauptversammlung enthalten.



# INHALTSVERZEICHNIS

SÜDZUCKER Zehnjahresübersicht	2
TAGESORDNUNG	4
AUFSICHTSRAT	6
VORSTAND	7
BERICHT DES VORSTANDS	8
Übersicht	8
Allgemeine Lage der Zuckerwirtschaft	10
Verlauf des Geschäftsjahrs 1975/76	13
Plattling — eine 12.000-Tagestonnen-Fabrik	18
Unsere Mitarbeiter	22
Investitionen	25
Beteiligungsgesellschaften	26
Aussichten für das Geschäftsjahr 1976/77	27
Erläuterungen zum Jahresabschluß	28
Bilanz	30
Gewinn- und Verlustrechnung	35
Weitere Angaben nach § 160 Aktiengesetz	38
Vorschlag für die Gewinnverwendung	38
BERICHT DES AUFSICHTSRATS	39
JAHRESABSCHLUSS 1975/76 (Anhang)	
Bilanz zum 30. Juni 1976	42
Gewinn- und Verlustrechnung 1975/76	46

# AUFSICHTSRAT

**Dr. h. c. Hermann J. Abs**  
Ehrenvorsitzender

Kronberg/Taunus,  
Ehrenvorsitzender der Deutsche Bank AG

**Dr. Hans Feith**  
Vorsitzender

Frankfurt/Main,  
Mitglied des Aufsichtsrats der Deutsche Bank AG

**Herbert Henzel**  
Stellvertretender Vorsitzender

Bad Homburg v. d. H.,  
Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der Dresdner Bank AG

**Dr. Adalbert  
Freiherr von Poschinger-Bray**  
Stellvertretender Vorsitzender

Irlbach über Straubing, Landwirt,  
Vorsitzender des Verbands Süddeutscher Zuckerrübenanbauer e. V.

**Dr. Wilhelm Arendts**

München,  
Mitglied des Vorstands der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank

**Dr. Hans Braun**

Heilbronn,  
Mitglied des Vorstands der Handelsbank Heilbronn AG

**Werner Buch**

Grünstadt, Maschinenschlosser \*

**Dr. Carl-Ernst Büchting**

Einbeck,  
Vorsitzender des Vorstands der  
Kleinwanzlebener Saatzucht AG, vorm. Rabbethge & Giesecke

**Prosper Graf zu Castell-Castell**  
(seit 18. Dezember 1975)

Königstein/Taunus,  
Vorsitzender des Vorstands der Frankfurter Versicherungs-AG

**Herbert Grepel**

Marxheim, Kraftfahrzeugmechaniker \*

**Walter Horn**

Oberhausen-Rheinhausen, Verlademeister \*

**Karl Reinecker**

Hofgut Heidesheim/Obrigheim, Landwirt,  
Vorsitzender des Verbands  
der Hessisch-Pfälzischen Zuckerrübenbauvereine e. V.

**Herbert Stadelmaier**

Hamburg,  
Erster Vorsitzender der Gewerkschaft Nahrung-Genuß-Gaststätten \*

\* von den Arbeitnehmern gewählt



# VORSTAND

**Dr. Klaus O. Fleck**  
Verkauf, Marketing,  
Planung

Mannheim

**Dr. Helmut Kilpper**  
Rüben, Futtermittel,  
Landwirtschaft

Weinheim/Bergstr.

**Dr. Bernhard Mumm**  
Finanzen, Verwaltung

Mannheim

**Karl Oberheide**  
Technik, Personal,  
Materialwirtschaft

Hirschberg-Großsachsen

## Bericht des Vorstands

## Übersicht

Das Geschäftsjahr 1975/76 war ein Jahr der Gegensätze. Die Gesellschaft verarbeitete mit 6,1 Mio. t (5,1 Mio. t \*) die größte Rübenmenge in ihrer 50jährigen Geschichte. Die Ausbeute war mit 11,57 % (12,90 %), bei einem Zuckergehalt von 14,10 % (15,24 %), die niedrigste in diesem Zeitraum. Das Ergebnis war eine Zuckererzeugung von 709.000 t (665.300 t).

Die Kampagne war in Bayern mit durchschnittlich 127 Tagen überlang. Die uns nunmehr zur Verfügung stehenden Kapazitäten von 57.000 Tagestonnen dürften in Zukunft normale Kampagnedauern ermöglichen.

Die Sachanlagezugänge lagen mit 77,0 Mio. DM (97,6 Mio. DM) unter denen des Vorjahrs und um 2,7 Mio. DM über den Abschreibungen. Mit dem Abschluß des Ausbaus von Plattling ging die grundlegende Umstrukturierung unserer Werke zu Ende, die mit dem Bau des Werkes Offenau vor sieben Jahren begonnen hatte. Dieses umfassende Ausbau- und Modernisierungsprogramm wurde ohne eine größere Erhöhung unseres Grundkapitals, im wesentlichen durch selbsterwirtschaftete Mittel und durch den Verkauf der innerstädtischen Werke Frankenthal, Heilbronn, Stuttgart und Worms, finanziert.

\*) Die Zahlen in Klammern betreffen den entsprechenden Vorjahreszeitraum.



Die Zuckerpreise auf dem Weltmarkt, die im Vorjahr übermäßig gestiegen waren, gingen laufend zurück. Obwohl die EWG-Zuckermarktordnung große Schwankungen ausschaltet, konnten die hektischen Preisbewegungen auf dem sogenannten Weltmarkt nicht ohne Einfluß auf das Zuckerpreisniveau der EG bleiben. Diese erzeugte mit 9,7 Mio. t etwa ihren Eigenbedarf. Zusätzlich mußte der Zuckermarkt die politisch bedingte Belastung von 1,3 Mio. t AKP-Zucker verkraften.

Der Zuckerabsatz unserer Gesellschaft ging — entsprechend der allgemeinen Entwicklung auf dem Zuckermarkt — von 701.000 t auf 618.000 t zurück. Die Folge war ein Anwachsen der Vorräte, das wiederum zu einer entsprechenden Erhöhung der kurzfristigen Verschuldung führte.

Durch die Schließung des Werkes Worms verminderte sich die Belegschaft im Zuckerbereich nochmals um 168 Mitarbeiter.

Der Europäische Gerichtshof hob die vor drei Jahren von der EG-Kommission gegen die Gesellschaft verhängte Geldbuße wegen eines angeblichen Verstoßes gegen die Wettbewerbsbestimmungen des EWG-Vertrags auf.

Am 29. April jährte sich zum 50. Mal der Gründungstag unserer Gesellschaft. Bei den diesjährigen Betriebsveranstaltungen wurde dieses Ereignisses in besonderer Form gedacht.

Wir schlagen vor, im Jubiläumsjahr neben einer Dividende in Höhe des Vorjahrs von 9,50 DM einen Jubiläumsbonus von 1,50 DM je Aktie im Nennwert von 50 DM auszuschütten.

# Allgemeine Lage der Zuckerwirtschaft

## WELTMARKT

Die neuesten Zahlen für die Entwicklung von Zuckererzeugung und -verbrauch in der Welt zeigen, daß die Bestände gegenüber dem Vorjahr um 2,3 Mio. t auf 20,3 Mio. t zunahmen, so daß sie jetzt wieder einem Vierteljahresverbrauch entsprechen und damit als ausreichend gelten können. Allerdings ist zu beachten, daß die Veränderungen in der Vorratshaltung der Verbraucher in der Statistik die tatsächliche Verbrauchsentwicklung nur annäherungsweise widerspiegeln können.

Der Internationale Zuckerrat hat Mitte Juni 1976 beschlossen, die UNCTAD um die Einberufung einer Konferenz zur Aushandlung eines neuen internationalen Zuckerabkommens im Frühjahr 1977 zu bitten. Ob der Abschluß eines neuen Abkommens schon auf dieser Tagung möglich sein wird, ist bisher nicht erkennbar.

Die Weltmarktpreise sind von Mitte 1975 bis Mitte 1976 um 3,85 cts je lb auf 13,21 cts je lb zurückgegangen. Ab August 1976 fielen die Preise weiter bis auf rd. 7 cts je lb. Die Erweiterung des sogenannten freien Weltmarkts, die durch das Auslaufen des US-Zuckergesetzes bewirkt wurde, hat keine Stabilisierung der Preise gebracht.

## EUROPÄISCHE GEMEINSCHAFT

Mit dem 1. Juli 1975 begann die zweite Phase der EWG-Zuckermarktordnung, die durch die Verlängerung des Quotensystems bis 1979/80 gekennzeichnet ist.

Die Preise 1975/76 für Zuckerrüben und Zucker wurden vom EG-Ministerrat um jeweils 15 % erhöht, um auch auf diesem Wege die Produktion anzuregen. Da gleichzeitig der Wert der Deutschen Mark gegenüber der EG-Rechnungseinheit auf 1 RE = 3,58 DM festgesetzt wurde, betrug die Erhöhung des Interventionspreises für Zucker und des davon abgeleiteten Rübenmindestpreises in der Bundesrepublik Deutschland nur 12,4 %. Der Rübenmindestpreis erhöhte sich damit um 9,03 DM auf 81,42 DM je t. Der Interventionspreis für Weißzucker der Kategorie 2 wurde um 12,05 DM auf 108,97 DM je 100 kg angehoben.

Die bisher schon geltende Sonderstellung Italiens wurde durch eine weitere Vergrößerung des Unterschieds zwischen den für Italien und für die übrigen EG-Staaten — außer Großbritannien und Irland — geltenden Interventions- und Zuckerrübenmindestpreisen weiter verstärkt. Hierdurch ergeben sich nicht mehr tragbare Wettbewerbsverzerrungen zu Lasten der deutschen Zuckerrübenanbauer und der Zuckerindustrie.

Weltzuckererzeugung in 1.000 t Rohwert	1971/72	1972/73	1973/74	1974/75 <sup>1)</sup>	1975/76 <sup>2)</sup>
Rübenzucker	31.600	31.300	32.700	29.800	32.900
Rohrzucker	41.600	45.700	48.200	50.500	49.900
<b>zusammen:</b>	<b>73.200</b>	<b>77.000</b>	<b>80.900</b>	<b>80.300</b>	<b>82.800</b>
Weltzuckerverbrauch	<b>76.200</b>	<b>78.000</b>	<b>80.900</b>	<b>78.200</b>	<b>80.500</b>

<sup>1)</sup> vorläufig <sup>2)</sup> Schätzung  
Quelle: F. O. Licht, Weltzuckerstatistik

Das erste Jahr der zweiten Phase der EWG-Zuckermarktordnung wird neben der Einfuhrbelastung von 1,3 Mio. t AKP-Zucker durch das Erscheinen der fructosehaltigen Glucose-Sirupe auch in der EG gekennzeichnet. Diese Sirupe können in bestimmten Bereichen von der zuckerverarbeitenden Industrie anstelle von Zucker eingesetzt werden. Wenn es nicht gelingt, für diese Stärkeverzuckerungsprodukte und Zucker gleiche Wettbewerbsbedingungen zu schaffen, könnten sie die EWG-Zuckermarktordnung zerrütten, welche seit Jahren gut funktioniert und daher für andere Bereiche als Vorbild angesehen wird. Zur Zeit wird die Stärkegewinnung, die im wesentlichen aus importierten Rohstoffen erfolgt, durch Subventionen gefördert, während die Zuckernerzeugung durch das Quotensystem begrenzt und zudem mit etwaigen Verlusten aus der Überschußverwertung belastet wird. Diese Belastung würde nach dem gegenwärtigen Stand um den Betrag wachsen, der durch das Hinzutreten der fructosehaltigen Glucose-Sirupe verursacht wird. Darüberhinaus werden Stärkeverzuckerungsprodukte in der Bundesrepublik Deutschland, wie auch in einigen anderen EG-Ländern, mit Zuckersteuer weniger belastet als Zucker. Die durch Marktordnungen

und nationales Steuerrecht verursachten Wettbewerbsunterschiede sollten daher beseitigt werden. Zudem belasten sie auch die Steuerzahler. Dies bedeutet nicht, daß sich Zuckerrübenanbauer und Zuckerindustrie der EG einer neuen technischen Entwicklung widersetzen.

Im Kartellverfahren der EG-Kommission gegen die europäische Zuckerindustrie hatte der Europäische Gerichtshof am 16. Dezember 1975 den Beschluß der EG-Kommission aufgehoben, in dem Südzucker die Zahlung einer Buße von

700.000 RE auferlegt worden war. Für unsere Beteiligungsgesellschaft, die Südzucker-Verkauf GmbH, Oberursel, wurde die Geldbuße von 200.000 RE auf 40.000 RE herabgesetzt.

Die statistische Situation der Zuckerwirtschaft in der EG zeigt die nachstehende Tabelle:

	Rüben- anbau- fläche	Zucker- ertrag	Grund- quote	Zucker- erzeu- gung	Zucker- ver- brauch	Erzeugung in % des Verbrauchs
	1975	Weißzuckerwert 1975/76 <sup>3)</sup>				
	1.000 ha	t/ha		1.000 t		%
Bundesrepublik	436	5,29	1.990	2.331	2.150	108,4
Frankreich	560 <sup>1)</sup>	5,31 <sup>1)</sup>	2.996 <sup>2)</sup>	3.303 <sup>2)</sup>	2.000 <sup>2)</sup>	165,2
Italien	260	4,98	1.230	1.335	1.600	83,4
Niederlande	136	6,16	690	841	610	137,9
Belgien/ Luxemburg	120	5,51	680	659	340	193,8
Großbritannien	193	3,32	1.040	641	2.400	26,7
Irland	33	5,66	182	187	140	133,6
Dänemark	86	4,52	328	389	240	162,1
<b>EG zus.:</b>	<b>1.824</b>	<b>5,09</b>	<b>9.136</b>	<b>9.686</b>	<b>9.480</b>	<b>102,2</b>

<sup>1)</sup> ohne franz. überseeische Departements  
<sup>2)</sup> einschl. franz. überseeischer Departements  
<sup>3)</sup> vorläufig



## BUNDESGBIET

Für 1976/77 hat der EG-Ministerat den Rübenmindestpreis um 8 % und den Interventionspreis für Zucker um 8,83 % angehoben. Die etwas stärkere Erhöhung des Zuckerpreises trägt der ab Februar 1977 wirksam werdenden Verpflichtung der Zuckerfabriken Rechnung, stets mindestens 10 % ihrer Grundquote auf Vorrat zu halten. Da mit Wirkung vom 1. Juli 1976 erneut eine Änderung des Umrechnungskurses zwischen der Agrar-Rechnungseinheit und der Deutschen Mark in Kraft trat, erhöhte sich der Rübenmindestpreis in der Bundesrepublik Deutschland nur um 5,04 % auf 85,52 DM je t — bei einem Zuckergehalt von 15,5 % an der Schneidmaschine — und der Interventionspreis für Zucker der Kategorie 2 um 5,86 % auf 115,36 DM je 100 kg.

Die Rübenanbaufläche, die 1975 unter dem Eindruck der Zuckerknappheit um rund 17 % gestiegen war, nahm 1976 nur noch um 2,5 % zu. Dazu mag auch beigetragen haben, daß der EG-Ministerrat die mit der Preisgarantie des Interventionspreises geschützte Höchstmenge für 1976/77 wieder auf 135 % der Grundquote herabgesetzt hat.

Trotz einer Ausweitung der Rübenanbaufläche um 15,4 % wurden 1975 infolge des um 3,1 % niedrigeren Hektarertrags mit 18,9 Mio. t (16,8 Mio. t) Rüben nur 12,5 % mehr als im Vorjahr verarbeitet. Da der Zuckergehalt der Rüben mit durchschnittlich 14,67 % ebenfalls unter dem Vorjahreswert lag — es war der niedrigste seit Kriegsende —, war die Zuckererzeugung mit 2,33 Mio. t (2,24 Mio. t) nur um 4,0 % höher als im Vorjahr.

Der Zuckerabsatz für die menschliche Ernährung im Inland blieb erwartungsgemäß mit 2,02 Mio. t (2,13 Mio. t) unter dem des Vorjahrs. Die Lieferungen an die chemische Industrie gingen auf 13.400 t (16.700 t) zurück. Die Exporte erreichten dagegen mit rd. 305.000 t (251.000 t) nahezu den bisherigen Höchststand im Jahre 1973/74. Der Exportzuwachs betraf ausschließlich Lieferungen an Drittländer.

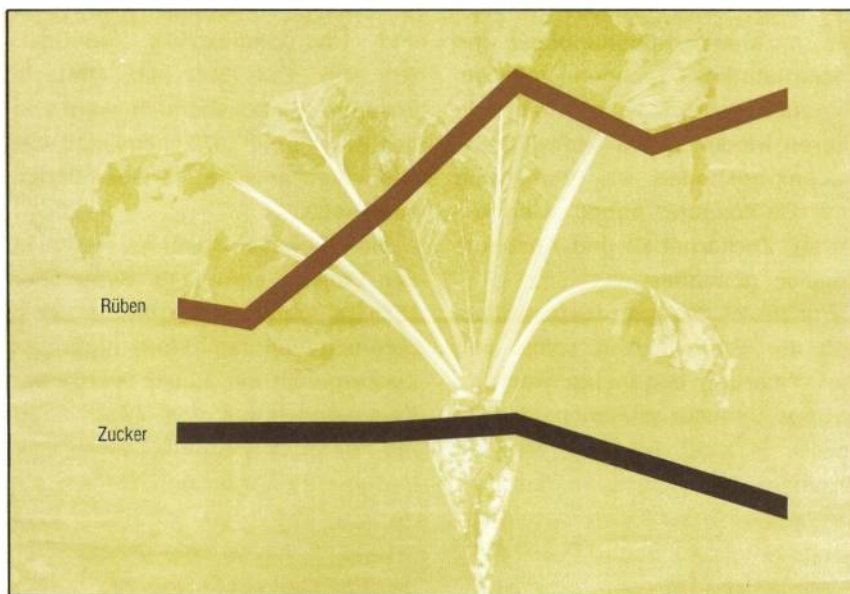
# Verlauf des Geschäftsjahrs 1975/76

Der Ende 1974 hohe Weltmarktpreis und die Ankündigung der EG-Kommission, für den Zucker aus der Rübenenernte 1975 keine Produktionsabgabe zu erheben, haben dem **Rübenanbau** in Süddeutschland erneut kräftigen Auftrieb gegeben. Die Anbaufläche stieg um 15,5 % auf 116.900 ha (101.200 ha). Da die Erhöhung der Verarbeitungskapazitäten in unserem bayerischen Einzugsgebiet noch nicht abgeschlossen war, mußte das Risiko einer verlängerten Kampagne eingegangen werden, weil die volle Ausnützung des ungekürzten Rübenpreises auch für Mehrrüben sowohl im Interesse unserer Rübenanbauer als auch der Gesellschaft lag.

Bei einem weiteren Rückgang der Zahl der Rübenanbauer auf 30.850 (32.250) stieg die Anbaufläche je Betrieb auf 3,8 ha (3,1 ha).

Diese Entwicklung konnte zur Behebung der Zuckerknappheit kurzfristig in Kauf genommen werden. Auf die Dauer bedeutet eine starke Verengung der Fruchtfolge eine Gefährdung des Rübenanbaus.

## RÜBEN-ZUCKER-ERTRAG (in t/ha)



1971/72 1972/73 1973/74 1974/75 1975/76

■	47,4	49,9	52,6	50,5	52,2
■	6,9	6,9	7,0	6,5	6,0

Nach einer längeren Trockenzeit im Juli nahmen die Rüben nach Einsetzen ausgiebiger Niederschläge in unerwartetem Umfang Wasser auf. Die Ernterwartungen wurden hierdurch mit 6,10 Mio. t (5,11 Mio. t) wesentlich übertroffen, wogegen der Zuckergehalt mit 14,10 % (15,24 %) im Durchschnitt aller An-

baugebiete infolge der starken Quellung der Rüben zu einem späten Zeitpunkt einen noch nie gekannten Tiefstand erreichte. Der Zuckerertrag je Hektar betrug im Berichtsjahr nur 6,0 t (6,5 t).

Der Witterungsverlauf des Berichtsjahrs zeigt deutlich die Risiken, mit denen Rübenanbauer und Zuckerfabriken rechnen müssen. Die zum ersten Mal seit mehreren Jahren wieder stärker auftretenden Rübenkrankheiten wie Vergilbung und Cercospora haben Mengenertrag, Zuckergehalt und Ausbeute deutlich gemindert.

Positiv ist dagegen festzustellen, daß der Erntevorgang selbst von der Witterung begünstigt war und geringe Verluste an Rübensubstanz sowie geringe Schäden an den Erntemaschinen eintraten. Auch der Schmutzanhang an den angelieferten Rüben blieb mit 13,5 % (17,8 %) im normalen Rahmen.

Die Gesamtkosten für den Rübenanbau einschließlich Frachten und Übernahmekosten betrugen 601 Mio. DM (520 Mio. DM). In unserem Einzugsbereich waren in der Kampagne 1975 insgesamt 428 (432) mechanische Verladeanlagen eingesetzt.

Die **Rübenverarbeitung** wurde in den Werken am 17./18. September 1975 aufgenommen. Neben dem bereits genannten extrem niedrigen Zuckergehalt der Rüben wurde der Kampagneverlauf von zwei weiteren Faktoren wesentlich beeinflusst. In den ersten Wochen bereitete die Verarbeitung von brüchigen und faserigen Rüben, die in fast allen Werken angeliefert wurden, erhebliche Schwierigkeiten. Gegen Ende

November und Mitte Dezember traten zwei starke Frostperioden mit Temperaturen von  $-15^{\circ}$  bis  $-20^{\circ}$  C auf. Nachfolgende Wärme bis zu  $+10^{\circ}$  C beeinträchtigte die Qualität der in den Feldrandmieten nur ungenügend abgedeckten Rüben und die oberen Schichten der Rübenlager in den Fabriken. Bei der Verarbeitung dieser alterierten Rüben ging die Leistung besonders der bayerischen Werke bei rückläufiger Ausbeute bis auf die Hälfte der Normkapazität zurück. Hauptursache waren Schwierigkeiten bei der Filtration und Überlastung der Nachproduktstationen infolge einer wesentlich niedrigeren Reinheit der Dicksäfte.

#### Durchschnittliche Rübenverarbeitungskapazität (tato)

	1971/72	1972/73	1973/74	1974/75	1975/76
Groß-Gerau	3.100	3.200	3.300	5.100	6.400
Offstein	6.600	6.900	6.900	7.000	7.500
Offenau	5.200	6.400	6.600	7.000	7.300
Waghäusel	4.800	5.700	6.000	6.200	6.000
Plattling	5.100	5.000	5.800	6.200	7.500
Rain	6.000	6.800	6.900	7.300	8.400
Regensburg	6.800	6.800	6.600	7.500	8.300
Worms	3.300	3.400	3.400	3.500	—
<b>Südzucker insgesamt:</b>	<b>40.900</b>	<b>44.200</b>	<b>45.500</b>	<b>49.800</b>	<b>51.400</b>






Die Rübenverarbeitung aller Südzuckerwerke betrug im Kampagnendurchschnitt 51.400 tato (49.800 tato) und lag damit um 1.600 tato höher als im Vorjahr. Die angelieferten Rüben wurden in durchschnittlich 118 (102) Tagen verarbeitet, so daß die Kampagne erstmalig in allen Fabriken auch über die Weihnachtsfeiertage andauerte. Das Werk Groß-Gerau beendete die Kampagne am 29. Dezember 1975, die übrigen westlichen Fabriken zwischen dem 2. und 9. Januar 1976. Die Rübenverarbeitung in den drei bayerischen Werken konnte erst zwischen dem 18. und 25. Januar 1976 abgeschlossen werden. In Plattling und Rain folgte anschließend jeweils eine 17tägige Dicksaftkampagne.

Infolge der großen Rübenernte zogen sich Anlieferung und Verarbeitung über Erwarten in die Länge. Unseren Rübenanbauern sowie unseren Belegschaften gebührt ein besonderer Dank für den reibungslosen Ablauf der Kampagne, insbesondere in der Schlußphase unter erschwerten Bedingungen.

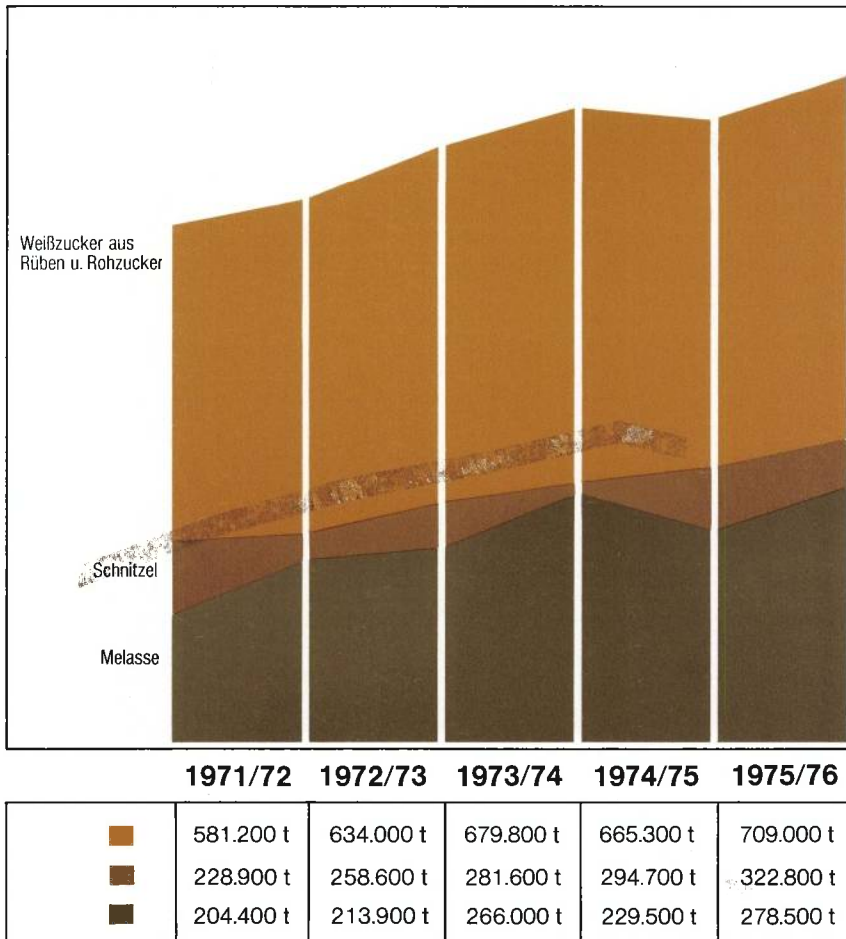
## RÜBENVERARBEITUNG · ZUCKERGEHALT · AUSBEUTE



1971/72    1972/73    1973/74    1974/75    1975/76

	3.938.800 t	4.487.000 t	5.068.700 t	5.112.400 t	6.100.300 t
	17,22%	16,54%	16,06%	15,24%	14,10%
	14,44%	13,94%	13,28%	12,90%	11,57%

## ERZEUGUNG VON WEISSZUCKER UND NEBENPRODUKTEN



Der **Zuckerabsatz** blieb im Geschäftsjahr erwartungsgemäß unter der Vorjahresmenge. Nach anfänglicher Kaufzurückhaltung erhöhten sich die Auslieferungen ab April 1976 wieder. Insgesamt wurden mit 618.000 t (701.000 t) 11,8 % weniger als im Vorjahr ausgeliefert. Dabei sind die Inlandslieferungen um 18,0 % auf 515.000 t (628.000 t) gesunken. Diese waren 1974/75 infolge der überhöhten Bevorratung weit über das Normale angestiegen, so daß wir, wie berichtet, unsere Verfügungsmengen durch Zukäufe hatten aufstocken müssen. Die Exporte haben 1975/76 mit 103.000 t (73.000 t) wieder die frühere Höhe erreicht, obgleich Anfang des Jahres eine gewisse Marktsättigung in Italien und Währungsprobleme zu Verzögerungen führten.

Infolge der bereits erwähnten starken Wasseraufnahme der Rüben in der Endphase der Vegetationszeit ergab sich ein ungewöhnlich niedriger Trockensubstanzgehalt. Trotz dieser Einschränkung lag die Erzeugung von **Schnitzeln** und **Melasse** infolge der großen

Ernte beträchtlich über den Vorjahresmengen. Der Absatz im Inland konnte nicht wesentlich gesteigert werden, große Mengen Schnitzpellets wurden aber — vor allem nach Holland — exportiert.

Infolge der anhaltend starken Nachfrage konnten sich die Schnitzelerlöse trotz des gestiegenen Angebots behaupten. Die Melassepreise entwickelten sich gegensätzlich. Melasse war bis Frühjahr 1976 selbst auf einem außergewöhnlich niedrigen Preisniveau nicht abzusetzen. Erst ab etwa April 1976 tendierten die Melassepreise wieder nach oben und erfuhren durch die einsetzende Dürreperiode bis zum Geschäftsjahresende eine ausgesprochene Hausse. Die Restbestände der vergangenen Kampagne reichten nicht aus, die rasch wachsende Nachfrage auf dem Futtermittelsektor zu befriedigen.

Unsere **landwirtschaftlichen Betriebe** konnten bei einer nur durchschnittlichen Getreideernte und aufgrund der durch die niedrigen Zuckergehalte gedrückten Rübenpreise das Vorjahresergebnis nicht ganz erreichen.





## Plattling - eine 12.000-Tagestonnen Fabrik

Zur Kampagne 1961 wurde das Werk Plattling mit einer Rübenverarbeitungskapazität von 3.000 Tonnen pro Tag in Betrieb genommen — zu der Kampagne 1976 hat es eine Kapazität von 12.000 Tagestonnen.

Der Ausbau war durch das ständig steigende Rübenaufkommen in Südbayern, insbesondere im Einzugsbereich des Werkes Plattling, notwendig geworden. Um den Investitionsaufwand niedrig zu halten, ging Südzucker neue Wege. Ein

erheblicher Teil der in der Kampagne anfallenden Rüben wird zunächst nur zu dem Zwischenprodukt Dicksaft verarbeitet und bis zur Weiterverarbeitung in großen Stahltanks eingelagert. Nach Abschluß der Rübenkampagne kann der Dicksaft dann — je nach Markt- und Vorratslage — zu Zucker verarbeitet werden. So mußte nur die Kapazität des Vorderbetriebs verdoppelt werden, bei im wesentlichen unverändertem Zuckerhaus.





Zur Lagerung des Dicksafts wurde ein Tank entwickelt, der in seiner Bauart und Größe ( $100.000 \text{ m}^3 = \text{ca. } 70.000 \text{ t Zucker}$ ), mit einem Durchmesser von 81 m und einer Höhe von rd. 21 m, für die deutsche Zuckerindustrie Neuland bedeutet.

Eine zweite Notwendigkeit für die Lagerung des Dicksafts war, daß während der sich über Wochen hinziehenden Füll- und Entleerungsphase, in der der Tank nur

teilweise gefüllt ist, der mikrobiologisch empfindliche Dicksaft weitgehend von Luft abgeschirmt ist. Dieses Problem wurde durch Einbau eines Schwimmdaches gelöst, das auf dem Dicksaft aufschwimmt und somit sicheren Luftabschluß darstellt.

100.000 m<sup>3</sup> Dicksafttank  $\triangle$

Tankbau  $\triangle$





Bau einer Schwemmwasserkläranlage △

Entsprechend der Kapazitätserhöhung wurde ein Kamin mit 145 m Höhe und eine zusätzliche Schwemmwasserkläranlage gebaut. Durch Errichtung der Kühltürme für den Fallwasserkreislauf auf dem Dach des Kesselhauses wurde eine Zwischenpumpung und der Bau von Rohrleitungen gespart. Anlagenteile, z. B. Extraktionstürme, die in Zuckerfabriken bisher im Hauptgebäude aufgestellt wurden, stehen zur Einsparung von Gebäudeinvestitionen, im Freien.

Kaminbau ▽



△ Behältermontage ▷





Von den Investitionen mußten 11 Mio. DM zur Erfüllung von Auflagen des Umweltschutzes aufgewendet werden.

Damit steht nun in unserem bayerischen Rübeneinzugsgebiet mit den Werken Rain, Regensburg und Plattling eine Verarbeitungskapazität von 29.500 Tagestonnen zur Verfügung.

Insgesamt wuchs mit dieser Aufstockung die von Südzucker zur Verfügung gestellte Rübenverarbeitungskapazität auf 57.000 Tagestonnen.

Fallwasserkühltürme auf dem Dach des erweiterten Kesselhauses  $\triangle$

# Unsere Mitarbeiter

Die Stilllegung des Werkes Worms führte zu einer weiteren Reduzierung der Belegschaft. Die ausscheidenden Mitarbeiter erhielten Abfindungen im Rahmen eines Sozialplans.

Insgesamt verringerte sich im **Geschäftsbereich Zucker** die **Stammebelegschaft** um 140 auf 2.507 (2.647) Personen und die **Kampagnebelegschaft** um 28 auf 344 (372) Personen.

Im **Geschäftsbereich Landwirtschaft** hat sich die **Stammebelegschaft** mit 281 (277) Personen leicht erhöht; dagegen ist die Zahl der **Aushilfskräfte** um 15 auf 114 (129) Personen zurückgegangen.

Die Zahl der bei uns beschäftigten **Gastarbeiter** betrug 133 (204) Personen. Davon gehörten 75 (89) Gastarbeiter zur Stammebelegschaft.

Bei der Stammebelegschaft betrug der Anteil unserer **weiblichen Mitarbeiter** 16,4 % (17,2 %).

Das **durchschnittliche Lebensalter** hat sich auf 41,5 (41,7) Jahre leicht gesenkt.

Mit 13,3 (13,2) Jahren hat sich die durchschnittliche **Betriebszugehörigkeit** der Stammebelegschaft geringfügig erhöht.

Im Rahmen einer Feierstunde konnten für langjährige Betriebszugehörigkeit geehrt werden:

12 Mitarbeiter für

40jährige Betriebszugehörigkeit

35 Mitarbeiter für

25jährige Betriebszugehörigkeit

Die Zahl der **Betriebsunfälle** war rückläufig.

Für **Löhne, Gehälter und Erfolgsvergütung** stiegen die Aufwendungen insgesamt auf 94,7 Mio. DM (87,7 Mio. DM). Darin enthalten war eine aus Anlaß des 50jährigen Bestehens der Gesellschaft an die Mitarbeiter gezahlte **Jubiläumsgabe** von 3,1 Mio. DM. Die Höhe dieser Leistung orientierte sich an der Dauer der Betriebszugehörigkeit.

Unter Ausklammerung dieses Betrags ergibt sich bei einer Verminderung der Gesamtbelegschaft um 5,2 % ein Anstieg der Leistungsentgelte um 4,4 %.

Beschäftigtengruppen in % der Stammebelegschaft	Geschäftsbereich			
	Zucker (einschl. Hauptverwaltung)		Landwirtschaft	
	1975/76	Vorjahr	1975/76	Vorjahr
Facharbeiter	42,7	42,8	31,0	31,8
Angelernte u. Ungelernte	26,2	27,4	19,5	21,7
Angestellte	27,5	26,9	46,3	44,7
Auszubildende	3,6	2,9	3,2	1,8

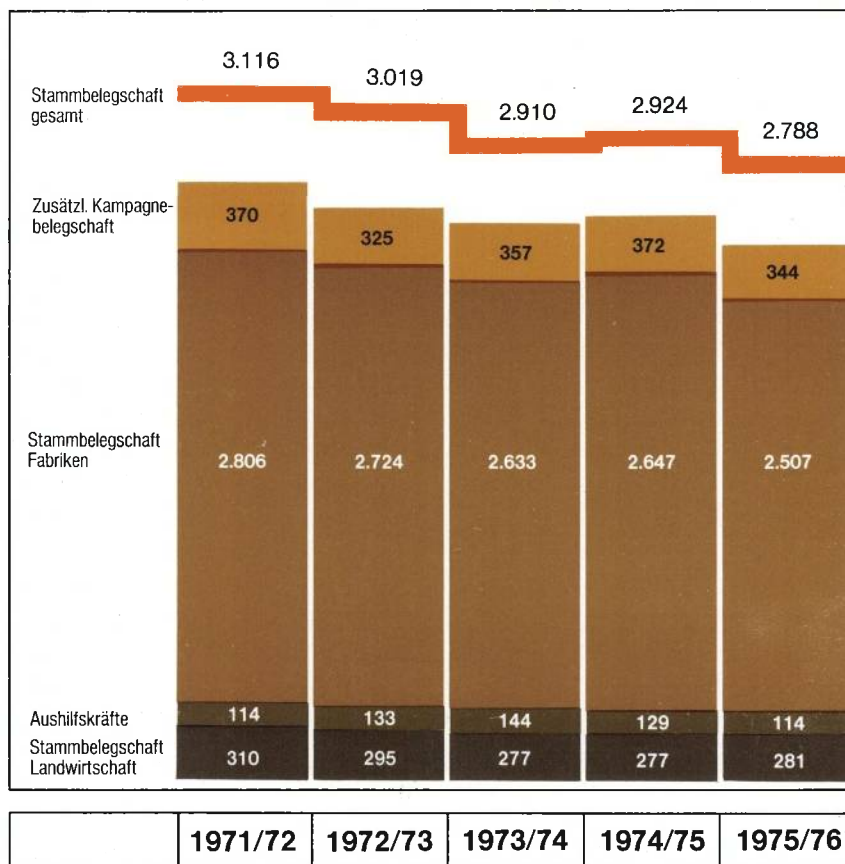
Altersaufbau	Stammebelegschaft	Personenzahl	%
bis 20	Lebensjahre	163	5,9
21-30	Lebensjahre	363	13,0
31-40	Lebensjahre	689	24,7
41-50	Lebensjahre	833	29,9
51-60	Lebensjahre	591	21,2
über 60	Lebensjahre	149	5,3



Die tariflichen Löhne und Gehälter im Geschäftsbereich Zucker wurden ab 1. März 1976 um 6 % (7,2 %) erhöht. Außerdem wurde zu diesem Zeitpunkt ein neuer „Tarifvertrag über die Grundlagen der Arbeitsentgeltregelung (ETV) für die Arbeitnehmer in der Zuckerindustrie der Bundesrepublik Deutschland“ eingeführt. Dieser Vertrag gilt gleichermaßen für gewerbliche Arbeitnehmer und für Angestellte. Für die tarifliche Eingruppierung sind einheitliche Tätigkeitsmerkmale maßgebend. Im Geschäftsbereich Landwirtschaft erfolgten regional unterschiedliche Erhöhungen der tariflichen Löhne und Gehälter zwischen 5,5 % und 8,1 % (6,5 % und 8 %).

Abgesehen von den tariflichen Leistungen, wurden unsere Mitarbeiter auch in diesem Jahr im Rahmen einer **Erfolgsvergütung** am Unternehmensgewinn beteiligt. Diese ist von dem ausgeschütteten Dividendenbetrag abhängig und betrug 3,1 Mio. DM (2,7 Mio. DM).

## BELEGSCHAFTSSTAND



Der Aufwand für die **gesetzliche Sozialversicherung** erhöhte sich auf 13,2 Mio. DM (12,5 Mio. DM). Die Mehraufwendungen waren hauptsächlich auf die Anhebung der Beitragsbemessungsgrenzen und die Erhöhung der Krankenversicherungsbeiträge zurückzuführen.

Der Anteil der Löhne, Gehälter, Erfolgsvergütung und gesetzlichen Sozialabgaben — unter Ausklammerung der Jubiläumsgabe — an der Gesamtleistung stieg auf 9,8 % (9,6 %).

Für **zusätzliche Sozialleistungen** wurden insgesamt 2,6 Mio. DM (1,5 Mio. DM) aufgewendet. Die Steigerung gegenüber dem Vorjahr ergibt sich im wesentlichen aus einem Zuschuß von 1,0 Mio. DM an die Südzucker-Betriebskrankenkasse. Dadurch konnte eine Erhöhung der Beitragssätze in diesem Jahr vermieden werden.

Die Krankenkasse betreute 5.200 (5.200) Mitglieder. Der Verwaltungsaufwand von 333 TDM (325 TDM) wurde von Südzucker getragen. Ferienheime für die Mitarbeiter in Schliersee, Titisee und Wertach wurden mit 71 TDM (66 TDM) unterstützt. Für die Verpflegung in Werkskantinen wurde ein Zuschuß von 382 TDM (317 TDM) gezahlt.

Unsere Mitarbeiter erhielten wiederum die Möglichkeit, zwei Südzucker-Aktien im Nennwert von je 50 DM zu einem Vorzugskurs von 187,50 DM je Stück zu erwerben. Hiervon haben 261 (244) Mitarbeiter Gebrauch gemacht.

Durch die **Südzucker-Versorgungsordnung** erhielten im Berichtsjahr 47 ehemalige gewerbliche Mitarbeiter Renten im Gesamtbeitrag von rd. 60 TDM zuzüglich 9 TDM Jubiläumsgabe.

Das **Südzucker-Unterstützungswerk** hat an 1.760 (1.810) Empfänger 2,6 Mio. DM (2,6 Mio. DM) laufende Unterstützungen ausbezahlt, dieses Jahr zuzüglich 506 TDM Jubiläumsgabe. Die monatlichen Unterstützungsbeträge wurden ab 1. Juni 1976 um 10 % angehoben.

Über den **Versorgungsverband der Zuckerindustrie** erhielten 512 (495) ehemalige Angestellte laufende Leistungen in Höhe von 2,6 Mio. DM (2,1 Mio. DM) zuzüglich 58 TDM Jubiläumzahlung.

Das Südzucker-Unterstützungswerk gewährte im Geschäftsjahr 1975/76 weitere Wohnungsbau-darlehen an Südzucker-Mitarbeiter in Höhe von 473 TDM (789 TDM). Zum Bilanzstichtag stiegen die Darlehen auf 5,6 Mio. DM (5,1 Mio. DM).

Wir danken allen unseren Mitarbeitern für ihre Einsatzbereitschaft, die es ermöglichte, daß die vielfältigen Aufgaben des Berichtsjahrs erfolgreich bewältigt werden konnten. Besonderer Dank gilt den Mitgliedern unserer Betriebsräte und des Gesamtbetriebsrats. Unsere Zusammenarbeit wird von gegenseitigem Vertrauen getragen.



# Investitionen

Im Werk **Groß-Gerau** werden erstmals mit der Kampagne 1976/77 zur Erfüllung von Auflagen des Umweltschutzes sechs Oxydations-teiche mit Rotoren zur Reinigung des anfallenden Abwassers eingesetzt. Der Verbesserung der Extraktionsarbeit dienen zwei neue Schneidmaschinen, die im Austausch gegen zwei kleine installiert wurden. Die immer schlechter werdende Rübenqualität mit sinkender Reinheit der Säfte führte zu einer Überlastung der Nachproduktstation, deren Kapazität durch den Einsatz von Rührwerken in den Kochapparaten gesteigert werden soll.

In **Offstein** wurde eine neue Waggonwaage für Rüben sowie eine neue Schneidmaschine im Austausch gegen eine alte eingebaut.

Um die Abspritzkapazität für Straßenfahrzeuge im Werk **Offenau** zu erhöhen, wurde eine Seite der vorhandenen Waggonabspritzung so umgebaut, daß LKWs die Gleise befahren und dort entladen werden können. In der Kochstation wurde die vorhandene Kochautomatik durch den Einsatz von zusätzlichen Regelgeräten weiterentwickelt, so daß der Kochvorgang nahezu vollautomatisch abläuft.

In **Waghäusel** wurden die im Vorjahr mit dem Einbau eines größeren Rübenschragtransporteurs begonnenen Arbeiten zur Leistungssteigerung der Fuhrwerksentladung durch Anpassung der Wasser-, Schwänze- und Krautabscheider zu Ende geführt. Die vorhandene Anlage zur Rübenbreiherstellung für Rübenuntersuchungen wurde zu einem kompletten Rübenlabor erweitert, in dem neben dem Zuckergehalt auch der Gehalt an Kalium, Natrium und Stickstoff in den Rüben festgestellt wird. Im Zuckerhaus wurden zwei Kochapparate ausgetauscht und eine neue Zuckertrocknungsanlage aufgestellt. Außerdem wurde ein Vorsichter eingebaut und die Quentinanlage an die vorhandene Verarbeitungsleistung angepaßt.

Im Werk **Plattling** wurde der letzte Bauabschnitt zur Kapazitätsaufstockung auf 12.000 t Rübenverarbeitung pro Tag mit der Montage eines neuen Extraktionsturms, mehrerer Schnitzelpressen, der Saftreinigung und der Verdampfstation beendet.

Zur Anpassung an die in der vergangenen Kampagne erreichte Verarbeitungsleistung wurden in **Rain** eine Schnitzelpresse, ein Drehfilter sowie eine Zuckertrocknungsanlage errichtet. Die Verdampfstation wurde durch zwei Fallstromverdampfer aus Plattling erweitert. Zur Lagerung von Heizöl erhielt das Werk einen 15.000 m<sup>3</sup> fassenden Tank.

In **Regensburg** wurden die umfangreichen Arbeiten im Rübenhof weitergeführt. Das Bahnrübenlager erhielt außer der neuen Mittelschwemme mit Transportbändern zur Lagerbeschickung eine Vorwaschstrecke. Der Schwemmkanal von der Fahrzeugnaßentladung, die jetzt auch auf der zweiten Seite eine Abspritzmöglichkeit erhalten hat, wurde zur Vorwaschstrecke am Bahnrübenlager geführt.

Im Rübenwaschhaus wurde die alte Knüppelwäsche durch Waschtrommel und Düsenwäsche sowie Kraut-, Stein- und Wasserabscheider ersetzt. Zur Verbesserung der Saft eindickung in der Verdampfstation wurde ein neuer Fallstromverdampfer aufgestellt.

# Beteiligungs- gesellschaften

In einer Kampagne von 104 (99) Tagen hat die **Zuckerfabrik Franken GmbH, Ochsenfurt**, (Stammkapital 16 Mio. DM, Beteiligung 25 %) im Geschäftsjahr 1975/76 in ihren Werken Ochsenfurt und Zeil 1,8 Mio. t (1,6 Mio. t) Rüben verarbeitet. Die Zuckernerzeugung betrug 228.000 t (217.000 t).

Für das Geschäftsjahr 1975/76 wurde eine Dividende von 18 % (18 %) zuzüglich 5 % (4 %) Bonus ausgeschüttet.

Die **Südzucker-Verkauf GmbH, Oberursel**, (Stammkapital 1 Mio. DM, Beteiligung 51,5 %) hat entsprechend der allgemeinen Entwicklung auf dem Zuckermarkt den Vorjahresabsatz nicht ganz erreicht. Die Gesellschaft arbeitet satzungsgemäß ohne Gewinn.

Die **Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft Oberursel mbH, Oberursel**, (Stammkapital 1 Mio. DM, Beteiligung 51,5 %) hat unter Ausschöpfung aller steuerlichen Abschreibungsmöglichkeiten im Geschäftsjahr 1975/76 mit einem den Planerwartungen entsprechenden geringfügigen Verlust abgeschlossen.

Seit dem 1. Juli 1976 wird die Südzucker-Verkauf GmbH, Oberursel, (SZV) als Tochterunternehmen der Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft Oberursel mbH, Oberursel, (GVO) geführt. Zu diesem Zweck haben die Gesellschafter der SZV ihre Geschäftsanteile in Höhe von insgesamt 1 Mio. DM an die GVO abgetreten und dafür aus der Erhöhung des Kapitals der GVO von 1 Mio. DM auf 2 Mio. DM zusätzlich entsprechend hohe Geschäftsanteile an der GVO erhalten. Dementsprechend hat auch unsere Gesellschaft ihren Geschäftsanteil an der SZV zum Nominalwert von 515 TDM an die GVO abgetreten und dafür einen weiteren Geschäftsanteil an dieser Gesellschaft in Höhe von 515 TDM übernommen, so daß wir seit dem 1. Juli 1976 an dem 2 Mio. DM betragenden Stammkapital der GVO mit einem Betrag von 1.030 TDM, d. h. 51,5 %, beteiligt sind.

# Aussichten für das Geschäftsjahr 1976/77

Die Steigerung des Zuckerabsatzes ab April 1976 hat sich auch im neuen Geschäftsjahr fortgesetzt und führte zu einem entsprechenden Abbau der Bestände. Bis 30. September 1976 wurden 182.900 t (111.800 t) verkauft. Die EG-Kommission übte bei der Erteilung von Exporterstattungen übervorsichtige Zurückhaltung. Dies wird für den EG-Haushalt, besonders aber für die Zuckerwirtschaft, die durch die Produktionsabgabe die Hauptlast der Exporterstattungen trägt, zusätzliche Belastungen bringen. Innerhalb der EG ist die Zuckerwirtschaft der Bundesrepublik durch ihre geographische Lage und die Härte der Deutschen Mark doppelt benachteiligt. Trotzdem konnte Südzucker 31.800 t (4.200 t) bis Ende September exportieren.

Die Absatzerwartungen und die Ankündigung der Wiedereinführung einer Produktionsabgabe sowie der Wunsch, die Kampagnedauer endlich zu normalisieren, veranlaßte uns, im Zusammenwirken mit dem Verband Süddeutscher Zuckerrübenanbauer und seinen Landesverbänden für das Jahr 1976 von einer Ausweitung der Anbaufläche abzusehen.

In Umkehrung der Vorjahresverhältnisse konnte im März 1976 zuerst in den westlichen Anbaubereichen mit der Rübenaussaat begonnen werden. In Bayern lag der Aussaatbeginn in der zweiten Märzhälfte. Der Witterungsverlauf war mit Trockenheit und Frost zunächst recht ungünstig; allerdings blieb die erwartete Entstehung von zahlreichen Schossen aus. Nach Überwindung der ersten Schwierigkeiten war die Entwicklung der Rüben, vor allem der frühgesäten Bestände, im ganzen günstig, doch setzte schon Ende Mai eine Dürreperiode in bisher nicht gekanntem Ausmaß ein. Die klimatischen Auswirkungen der Voralpenlage des Einzugsbereichs unserer Werke Plattling, Rain und Regensburg ermöglichten noch eine einigermaßen zufriedenstellende Entwicklung der Rübenbestände; aber auch dort können die Vorjahresernteergebnisse nicht erreicht werden. In Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Hessen hat dagegen die anhaltende Dürrezeit eine beträchtliche Verminderung der Ernterwartung gebracht. Die breite Streuung der Einzugsgebiete unserer Werke bringt aber durch die Auswirkungen der unterschiedlichen klimatischen Verhältnisse einen gewissen Ausgleich, so daß wir mit einer Ernte von ca. 5,3 Mio. t

rechnen. Der Hektarertrag wird ca. 10 % unter dem des Vorjahrs liegen. Wir erwarten, daß die Rübenanlieferungen an unsere Werke zum ersten Mal seit sieben Jahren vor Weihnachten beendet sein werden.

Das gute Anlaufen des Umsatzes läßt uns hoffen, daß im laufenden Geschäftsjahr die 1 Milliarde DM wieder überschritten wird. Gedrückte Zuckerpreise, zusätzliche Belastungen aus dem EG-Lagerkostenausgleich und die Wiedereinführung der Produktionsabgabe werden das Ergebnis belasten, steigende Umsätze einen gewissen Ausgleich hierfür bringen.

Die Investitionen werden weiter zurückgehen und unter den ebenfalls rückläufigen Abschreibungen liegen.

# Erläuterungen zum Jahresabschluß

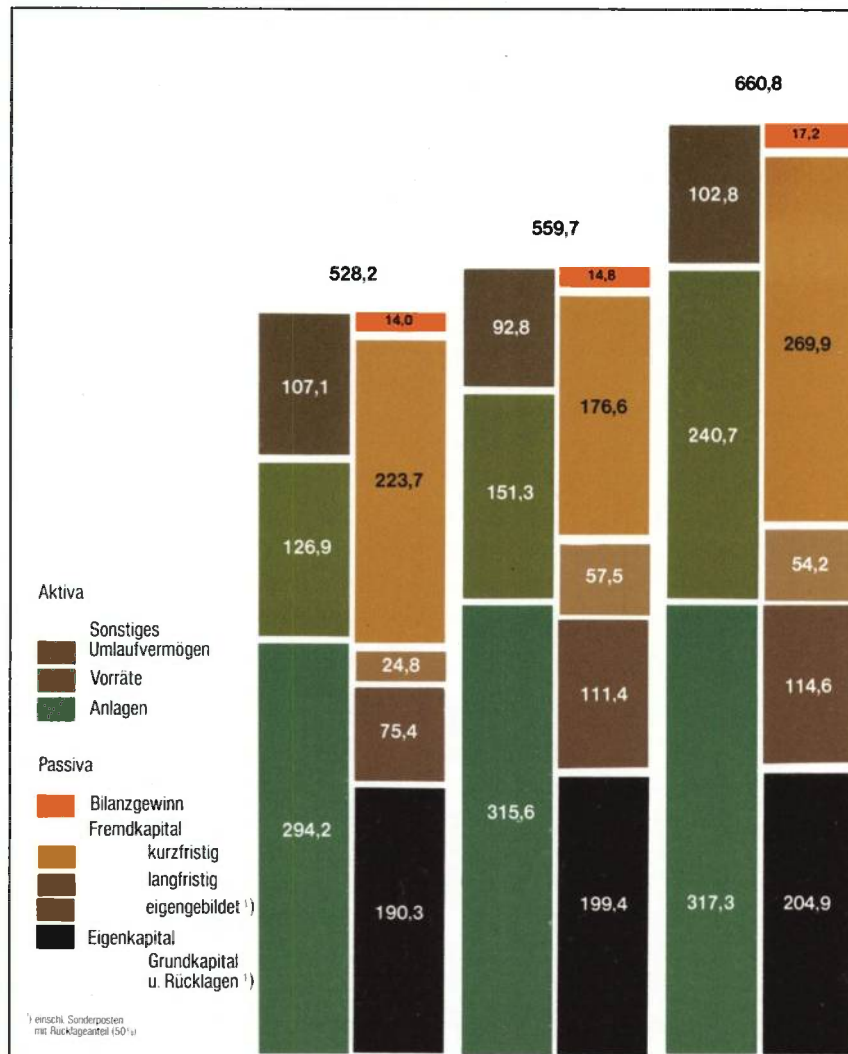
Der Jahresabschluß wurde im wesentlichen nach den im Geschäftsbericht 1973/74 ausführlich beschriebenen Bewertungs- und Abschreibungsmethoden erstellt. Gegenüber dem Vorjahr abweichende Wertansätze sind bei den betreffenden Bilanzpositionen erläutert.

Die **Bilanzsumme** ist gegenüber dem Vorjahr um 101,1 Mio. DM, d. h. 18,1 %, auf 660,8 Mio. DM gestiegen. Die Erhöhung auf der **Vermögensseite** beruht vor allem auf einem Anwachsen der Zuckerbestände sowie der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Auf der **Kapitalseite** ergibt sich eine Zunahme bei den Rücklagen und Rückstellungen, insbesondere aber bei den kurzfristigen Verbindlichkeiten als Folge der Finanzierung der höheren Zuckervorräte.

Das Verhältnis von Eigenkapital sowie eigengebildetem und langfristigem Fremdkapital zum Anlagevermögen verbesserte sich auf 117,8 % (116,7 %). Ein Viertel (Drittel) des Vorratsvermögens ist durch langfristige Mittel gedeckt. Durch die Ausweitung des Bilanzvolumens beträgt der Eigenkapitalanteil am Gesamtkapital 31,0 % (35,6 %).

Die Investitionen im Anlagevermögen wurden voll, im Umlaufvermögen teilweise auf dem Wege der Innenfinanzierung bestritten.

## BILANZSTRUKTUR (in Mio. DM)



30. 6.	1974	1975	1976
--------	------	------	------



## FINANZIERUNGSRECHNUNG

	1973/74		1974/75		1975/76	
	Mio. DM	%	Mio. DM	%	Mio. DM	%
<b>Mittelherkunft</b>						
Innenfinanzierung						
Anlageabschreibungen und -abgänge	65,4	66	77,1	41	75,8	38
Minderung						
Vorräte	12,3	12	—	—	—	—
Forderungen	—	—	13,8	7	—	—
flüssige Mittel	—	—	1,2	1	2,7	1
Erhöhung						
offene Rücklagen	2,0	2	—	—	6,0	3
Sonderposten mit Rücklageanteil	—	—	18,3	10	—	—
Pensionsrückstellungen	6,4	6	31,3	16	5,1	3
Bilanzgewinn	14,0	14	14,8	8	17,2	9
	100,1	100	156,5	83	106,8	54
Außenfinanzierung						
Erhöhung						
kurzfristiges Fremdkapital	—	—	—	—	93,1	46
langfristiges Fremdkapital	—	—	32,6	17	—	—
	100,1	100	189,1	100	199,9	100
<b>Mittelverwendung</b>						
Investitionen in						
Sachanlagen	51,7	52	97,6	51	77,1	38
Finanzanlagen	2,8	3	1,0	1	0,4	—
Vorräte	—	—	24,5	13	89,3	45
Forderungen	0,3	—	—	—	12,6	6
flüssige Mittel	5,1	5	—	—	—	—
	59,9	60	123,1	65	179,4	89
Minderung						
Sonderposten mit Rücklageanteil	—	—	—	—	1,0	1
Verbindlichkeiten gegenüber						
Südzucker-Unterstützungswerk	6,9	7	4,5	2	1,5	1
kurzfristiges Fremdkapital	14,8	15	47,5	25	—	—
langfristiges Fremdkapital	4,5	4	—	—	3,2	2
Ausschüttung Vorjahresgewinn	14,0	14	14,0	8	14,8	7
	100,1	100	189,1	100	199,9	100

# Bilanz

## Aktiva

### ANLAGEVERMÖGEN

#### Sachanlagen

Das Sachanlagevermögen ist um 1,8 Mio. DM auf 308,6 Mio. DM (306,8 Mio. DM) gestiegen.

Die **Zugänge** an fertigen Sachanlagen, Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen betragen 77,0 Mio. DM (97,6 Mio. DM). Über die Einzelheiten haben wir auf Seite 25 im Abschnitt „Investitionen“ berichtet.

Die **Abgänge** von 0,9 Mio. DM (2,0 Mio. DM) betreffen Restbuchwerte aus der Veräußerung bzw. Verschrottung nicht benötigter Gegenstände des Sachanlagevermögens.

In den um 6,7 Mio. DM auf 73,4 Mio. DM (66,7 Mio. DM) gestiegenen **Abschreibungen** — ohne die erfolgsneutralen Sonderabschreibungen nach § 6b EStG — kommt die volle Ausschöpfung steuerlicher Sonderabschreibungen sowie der höhere Bestand an fertigen Sachanlagen aufgrund der fortgeschrittenen Ausbau- und Modernisierungsinvestitionen der bayerischen Werke zum Ausdruck.

Die Abschreibungen auf Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen von 9,4 Mio. DM (12,0 Mio. DM) beinhalten Sonderabschreibungen nach dem Zonenrandförderungsgesetz bzw. für den Umweltschutz.

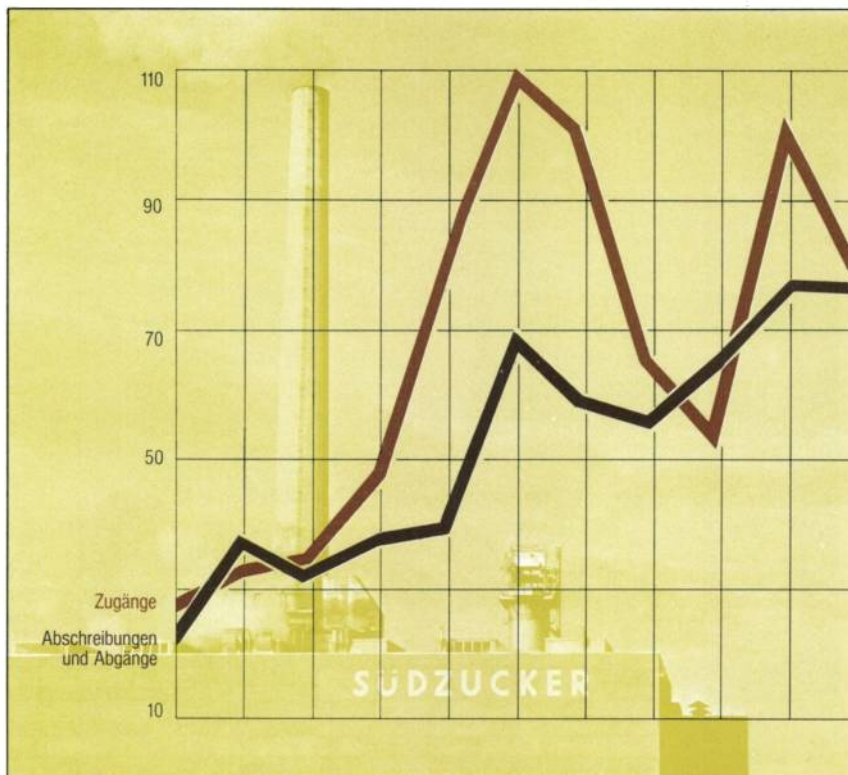
Die steuerlichen Sonderabschreibungen auf Sachanlagen, die wir nach unseren bisherigen Grundsätzen den planmäßigen Abschreibungen zurechnen, setzen sich wie folgt zusammen:

	TDM
Abschreibungen durch Übertragung von Rücklagen gemäß § 6b EStG . . .	907
Abschreibungen für Wirtschaftsgüter, die dem Umweltschutz dienen, gemäß § 7d EStG	10.450
Abschreibungen gemäß Zonenrandförderungsgesetz vom 5. August 1971 . . .	12.642
	<u>23.999</u>

Im Berichtsjahr entfallen auf die Zugänge einschließlich der Umbuchungen von Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen folgende Abschreibungen (einschließlich Sonderabschreibungen):

	TDM
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Fabrik- und anderen Bauten . . . . .	2.930
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten . . . . .	616
Bauten auf fremden Grundstücken . . . . .	5
Maschinen und maschinelle Anlagen . . . . .	18.809
Betriebs- und Geschäftsausstattung . . . . .	1.202
Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen . . . . .	9.383
	<u>32.945</u>

## INVESTITIONEN ABSCHREIBUNGEN UND ABGÄNGE (in Mio. DM)



### Finanzanlagen

Die **Beteiligungen** blieben im Berichtsjahr unverändert. Über Zusammensetzung und wirtschaftliche Entwicklung wurde auf Seite 26 berichtet.

Die **Ausleihungen mit einer vereinbarten Laufzeit von mindestens vier Jahren** verringerten sich um 0,2 Mio. DM auf 4,9 Mio. DM (5,1 Mio. DM), da die neu gewährten Darlehen unter den Tilgungen lagen.

1966/67	1967/68	1968/69	1969/70	1970/71	1971/72	1972/73	1973/74	1974/75	1975/76
---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------

## UMLAUFVERMÖGEN

### Vorräte

Der Rückgang des Bestands an **Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen** um 5,9 Mio. DM auf 21,4 Mio. DM (27,3 Mio. DM) ist fast ausschließlich auf eine geringere Bevorratung mit Heizöl zurückzuführen.

In den Vorjahren enthielt diese Position zugekauften Weißzucker, der weitgehend zur Weiterverarbeitung bestimmt war. Die am 30. Juni 1976 vorhandenen Bestände sind zur Veräußerung ohne weitere Bearbeitung vorgesehen. Sie sind daher als Fertigerzeugnisse ausgewiesen. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angeglichen.

Die Bestände an **unfertigen und fertigen Erzeugnissen sowie Waren** stiegen um 95,2 Mio. DM auf 219,3 Mio. DM (124,1 Mio. DM). Sie setzen sich zusammen aus 202,9 Mio. DM (107,9 Mio. DM) Zucker, 4,4 Mio. DM (3,0 Mio. DM) Melasse, Schnitzeln und sonstigen Nebenprodukten, 1,1 Mio. DM (3,1 Mio. DM) Handelswaren sowie 10,9 Mio. DM (10,1 Mio. DM) landwirtschaftlichen Erzeugnissen einschließlich des Werts der stehenden Ernte.

Bei der Ermittlung der Herstellungskosten für Zucker wurden durchschnittliche Personal- und Materialkosten der Fertigung sowie angemessene Teile der Fertigungsgemeinkosten, insbesondere Instandhaltung, lineare Abschreibung

und allgemeine Betriebskosten, berücksichtigt. Außer Ansatz blieben die Kosten der im Ausbau befindlichen Zuckerfabriken. Außerdem beziehen sich die Herstellungskosten auf eine Normalauslastung der Produktionsanlagen. Gekürzt wurden sie um die direkt erfaßbaren Fertigungskosten für Trokenschnitzel sowie um die um Verkaufskosten bereinigten Erlöse für Melasse.

### Andere Gegenstände des Umlaufvermögens

Die **geleisteten Anzahlungen** in Höhe von 16,6 Mio. DM (15,9 Mio. DM) beinhalten im wesentlichen die mit der Rübelgeldzahlung 1976/77 zu verrechnenden Lieferungen von Zuckerrübensamen an unsere Rübenanbauer.

Die Erhöhung der **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen** um 18,4 Mio. DM auf 65,8 Mio. DM (47,4 Mio. DM) beruht in erster Linie auf der erheblichen Zunahme der Exportlieferungen zum Geschäftsjahresende. Den in dieser Bilanzposition enthaltenen Forderungen an die Südzucker-Verkauf GmbH, Oberursel, liegen ausnahmslos Zuckergeschäfte zugrunde.

Aufgrund von Stichtagsdispositionen verringerten sich die aus **Kassenbestand, Bundesbank- und Postscheckguthaben** sowie den **Guthaben bei Kreditinstituten** zusammengesetzten flüssigen Mittel um 2,9 Mio. DM auf 1,8 Mio. DM (4,7 Mio. DM).

Der Bestand an **Wertpapieren des Umlaufvermögens** erhöhte sich um 0,2 Mio. DM auf 3,8 Mio. DM (3,6 Mio. DM).

Die um 0,5 Mio. DM auf 1,6 Mio. DM (2,1 Mio. DM) zurückgeführten **Forderungen an verbundene Unternehmen** enthalten vorwiegend ein langfristiges Darlehen an die Zuckerfabrik Franken GmbH, Ochsenfurt.

Für die Abnahme der **sonstigen Vermögensgegenstände** um 5,0 Mio. DM auf 9,2 Mio. DM (14,2 Mio. DM) ist hauptsächlich die Verminderung von Forderungen aus Grundstücksverkäufen früherer Jahre infolge planmäßiger Tilgungen der Käufer maßgebend.

In der Verringerung der **Rechnungsabgrenzungsposten** um 0,8 Mio. DM auf 3,0 Mio. DM (3,8 Mio. DM) kommt neben der Abschreibung auf Disagiobeträge der Rückgang der zeitanteilig zu verrechnenden Baukostenzuschüsse und Pachtvorauszahlungen an landwirtschaftliche Verpächter zum Ausdruck.



# Passiva

## **Grundkapital**

Das Grundkapital beträgt unverändert 78,0 Mio. DM.

## **Rücklagen**

Die **gesetzliche Rücklage** mit 38,3 Mio. DM und die **freie Rücklage** mit 8,0 Mio. DM weisen ebenfalls gegenüber dem Vorjahr keine Veränderungen auf. Aus dem Jahresüberschuß werden der **Rücklage für Substanzerhaltung** 6,0 Mio. DM zugeführt. Sie beläuft sich danach auf 72,0 Mio. DM. In Anbetracht der immer noch bestehenden Preissteigerungen für Investitionsgüter halten wir für unser anlagenintensives Unternehmen eine Rücklagenerhöhung in zumindest dieser Größenordnung für erforderlich.

Der Gegenwartswert der **Rücklage für Lastenausgleichs-Vermögensabgabe** ermäßigte sich durch Entnahme der auf das Berichtsjahr entfallenden Rate um 1,8 Mio. DM auf 5,3 Mio. DM (7,1 Mio. DM).

## **Sonderposten mit Rücklageanteil**

Durch Übertragung auf Sachanlagezugänge verminderte sich die **Rücklage für Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln** (Investitionszuschüsse) um 1,0 Mio. DM auf 1,3 Mio. DM (2,3 Mio. DM).

## **Pauschalwertberichtigung zu Forderungen**

Die Pauschalwertberichtigung zu Forderungen wurde entsprechend den erhöhten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um 0,2 Mio. DM auf 1,5 Mio. DM (1,3 Mio. DM) aufgestockt.

## **Rückstellungen**

Die Erhöhung der **Pensionsrückstellungen** um 5,1 Mio. DM auf 84,1 Mio. DM (79,0 Mio. DM) wurde durch die Anhebung der Versorgungsleistungen und weitere Ansammlung von Deckungskapital für die Anwartschaften erforderlich.

Die **Rückstellung für Instandhaltung** für die durch den Kampagnenbetrieb verursachten, bis zum Bilanzstichtag jedoch noch nicht ausgeführten Reparaturen an Gebäuden und Maschinen unserer Zuckerfabriken wurde um 5,8 Mio. DM auf 26,3 Mio. DM (20,5 Mio. DM) angehoben. Die Zunahme ist vornehmlich durch Preissteigerungen bei Instandhaltungsmaterial und Fremdreparaturen sowie die Anhebung der Lohn- und Gehaltstarife bedingt.

Die **anderen Rückstellungen** von 64,4 Mio. DM (52,9 Mio. DM) sind für noch nicht veranlagte Steuern, Gewinnbeteiligung und Urlaubsansprüche der Belegschaft sowie für alle übrigen ungewissen Verpflichtungen vorgesehen. Die Erhöhung um 11,5 Mio. DM hat insbesondere ihre Ursache in der Bildung von Rückstellungen für den Ausgleich eines beim EG-Fonds für Lagerkosten 1975/76 infolge zu hoher Vergütungen entstandenen Verlusts sowie für die Rübegeld-Nachvergütung wegen des zum 1. Juli 1976 angehobenen Interventionspreises für Zucker. Demgegenüber konnte die Rückstellung für die EG-Kartellgeldbuße aufgelöst werden.

### **Verbindlichkeiten**

Die Verringerung der **Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren** um 1,1 Mio. DM auf 48,8 Mio. DM (49,9 Mio. DM) beruht auf planmäßigen Tilgungen.

Das Südzucker-Unterstützungswerk (SUW) stellte der Gesellschaft aufgrund seiner Überdotierung 1,0 Mio. DM zur Verfügung, die an die Betriebskrankenkasse weitergegeben wurde. Insbesondere dadurch gingen die **Verbindlichkeiten gegenüber dem Südzucker-Unterstützungswerk** um 1,4 Mio. DM auf 21,8 Mio. DM (23,2 Mio. DM) zurück.

Die **Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen** ermäßigten sich im wesentlichen wegen des Auslaufens der Ausbau- und Modernisierungsarbeiten in den bayerischen Zuckerfabriken um 10,9 Mio. DM auf 29,4 Mio. DM (40,3 Mio. DM).

Die zum Bilanzstichtag mit 41,2 Mio. DM (22,9 Mio. DM) um 18,3 Mio. DM höher ausgewiesenen **Wechselverbindlichkeiten** umfassen ausschließlich Warenwechsel, die bis Ende September 1976 eingelöst wurden. Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** nahmen um 60,7 Mio. DM auf 73,9 Mio. DM (13,2 Mio. DM) zu. Ursächlich für die Erhöhung dieser beiden kurzfristigen Schuldpositionen ist die Finanzierung der größeren Warenvorräte.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen**, die um 4,5 Mio. DM auf 5,3 Mio. DM (9,8 Mio. DM) zurückgingen, stammen vornehmlich aus dem laufenden Geschäftsverkehr mit der Südzucker-Verkauf GmbH und der Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft Oberursel mbH, beide Oberursel. Der Grund für den Rückgang liegt im Fortfall der im Vorjahr bestehenden höheren Verbindlichkeiten aus Weißzuckerzukaufen und anderen Geschäften.

Die Hauptposten der **sonstigen Verbindlichkeiten** sind Steuer-, Zins- und Beitragsschulden sowie Verpflichtungen gegenüber Betriebsangehörigen. Für das Anwachsen dieser Bilanzposition um 11,7 Mio. DM auf 27,6 Mio. DM (15,9 Mio. DM) sind die höhere Umsatzsteuerverbindlichkeit wegen des zum Geschäftsjahresende gestiegenen Absatzes und eine durch Änderung des Zahlungsmodus bedingte größere Verbandsbeitragsschuld maßgeblich.

### **Haftungsverhältnisse**

Das **Wechselobligo** verminderte sich um 3,3 Mio. DM auf 6,4 Mio. DM (9,7 Mio. DM). Die **Bürgschaften** zugunsten der Südzucker-Verkauf GmbH, Oberursel, gingen entsprechend dem geringeren Geschäftsumfang um 6,5 Mio. DM auf 33,3 Mio. DM (39,8 Mio. DM) zurück.

# Gewinn- und Verlustrechnung

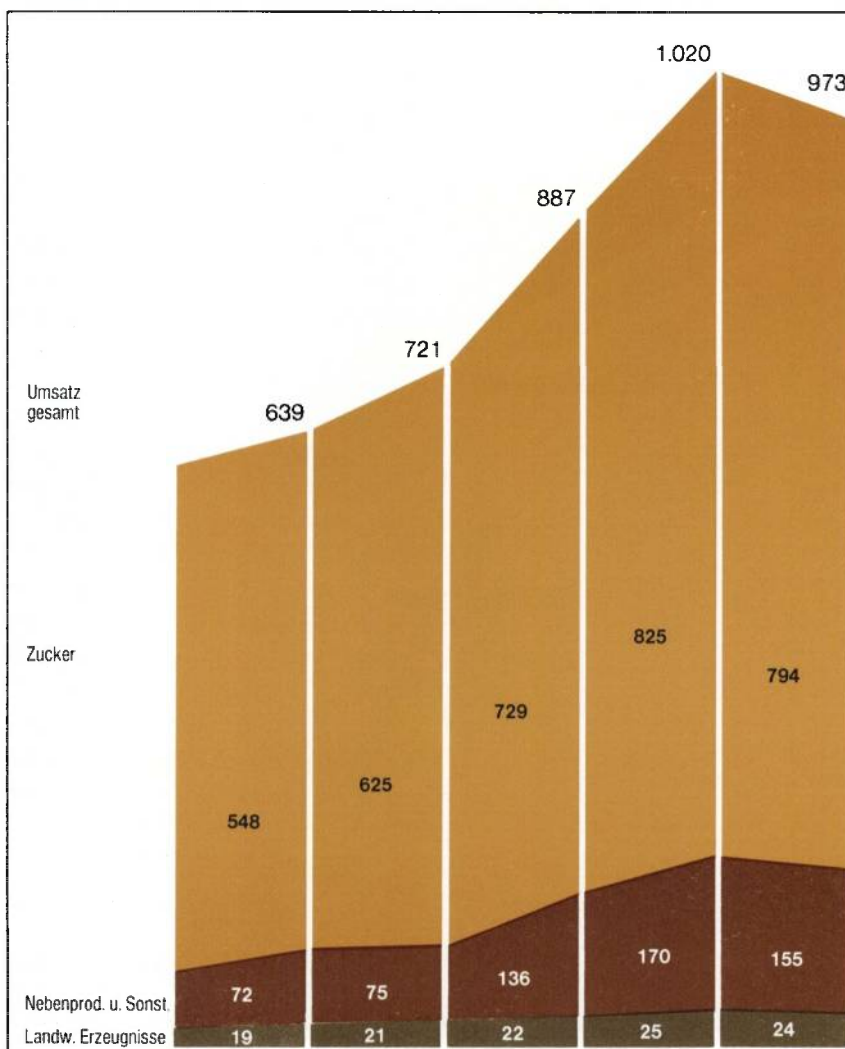
Eine Neugestaltung des Kontenrahmens unserer Gesellschaft erforderte bei verschiedenen Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung Änderungen des Ausweises, die im Einzelfall 300 TDM nicht überschritten. Zur besseren Vergleichbarkeit wurden die Vorjahreszahlen entsprechend angepaßt.

Die **Umsatzerlöse** verminderten sich als Folge der bereits erläuterten Absatzsituation im Berichtsjahr um 47,1 Mio. DM, d. h. 4,6 %, auf 973,1 Mio. DM (1.020,2 Mio. DM).

Dagegen führten die Aufstockung der Bestände an fertigen und unfertigen Erzeugnissen und die Höherbewertung von zusammen 97,2 Mio. DM zu einer um 35,9 Mio. DM, d. h. 3,5 %, auf 1.074,5 Mio. DM (1.038,6 Mio. DM) erhöhten **Gesamtleistung**.

In den um 60,7 Mio. DM, d. h. 8,5 %, auf 777,4 Mio. DM (716,7 Mio. DM) gestiegenen **Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie für bezogene Waren** kommen die größere Rübenmenge sowie die Anhebung des Rübenpreises ab 1. Juli 1975 zum Ausdruck. Ihr Anteil an der Gesamtleistung nahm von 69,0 % auf 72,4 % zu.

## UMSATZ (in Mio. DM)



1971/72	1972/73	1973/74	1974/75	1975/76
---------	---------	---------	---------	---------



Der **Rohertrag** verringerte sich um 24,8 Mio. DM, d. h. 7,7 %, auf 297,1 Mio. DM (321,9 Mio. DM). Im Verhältnis zur Gesamtleistung ergab sich ein Rückgang von 31,0 % auf 27,6 %.

Die Zunahme der **Erträge aus Beteiligungen** auf 0,9 Mio. DM (0,7 Mio. DM) beruht auf einer höheren Gewinnausschüttung der Zuckerfabrik Franken GmbH, Ochsenfurt.

In den **Erträgen aus den anderen Finanzanlagen** in Höhe von 0,9 Mio. DM (1,3 Mio. DM) sind die Zinserträge aus Wertpapieren des Anlagevermögens und aus langfristigen Ausleihungen enthalten.

Für die Abnahme der **sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge** um 1,5 Mio. DM auf 3,0 Mio. DM (4,5 Mio. DM) sind der geringere Umfang kurzfristiger Geldanlagen sowie die weiter rückläufigen Zinssätze maßgebend.

Die **Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens und aus Zuschreibungen zu Gegenständen des Anlagevermögens** stellen fast ausschließlich Erträge aus dem Verkauf von Grundstücken und beweglichen Wirtschaftsgütern dar. Der Rückgang um 3,0 Mio. DM auf 1,9 Mio. DM (4,9 Mio. DM) ist bedingt durch die im Vorjahr angefallenen hohen Erträge aus dem Verkauf der nicht mehr verwendbaren Maschinen und maschinellen Anlagen der stillgelegten Zuckerfabrik Worms.

Die Höhe der **Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen** ist beeinflusst durch die Auflösung der im Geschäftsjahr 1972/73 gebildeten Rückstellung für die von der EG-Kommission verhängte Geldbuße.

Insgesamt ergab sich eine Verringerung um 5,7 Mio. DM auf 3,7 Mio. DM (9,4 Mio. DM), da im Vorjahr eine hohe Rückstellung für die Produktionsabgabe aufgelöst wurde.

Während im Berichtsjahr Investitionszulagen für den Ausbau des Werkes Plattling und für Maßnahmen im Rahmen des Konjunkturförderungsprogramms den größten Teil der **sonstigen Erträge** ausmachen, waren diese im Vorjahr überwiegend durch die Rückerstattung von Produktionsabgabe bedingt. Diese Position zeigt insgesamt einen Rückgang um 0,7 Mio. DM auf 9,1 Mio. DM (9,8 Mio. DM).

Zu den um 7,7 Mio. DM, d. h. 7,7 %, auf 107,9 Mio. DM (100,2 Mio. DM) angestiegenen **Löhnen und Gehältern** sowie **sozialen Abgaben** verweisen wir auf die entsprechenden Ausführungen im Abschnitt „Unsere Mitarbeiter“ auf Seite 22 dieses Berichts. Im Verhältnis zur Gesamtleistung erhöhten sich diese Aufwendungen auf 10,0 % (9,6 %).

Der überwiegende Teil der **Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung** in Höhe von 10,2 Mio. DM (37,4 Mio. DM) betrifft die nach versicherungsmathematischen Berechnungen erforderlichen Zuführungen zu Pensionsrückstellungen. Der hohe Aufwand des Vorjahrs beruhte auf der seinerzeitigen Umstellung der Bewertungsmethode auf das Teilwertverfahren und der Einführung einer neuen Versorgungsordnung für gewerbliche Arbeitnehmer.

Die **Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte** und deren Zusammensetzung wurden unter der Erläuterung zum Anlagevermögen auf Seite 30 dargestellt.

Die **Verluste aus Wertminderungen oder dem Abgang von Gegenständen des Umlaufvermögens außer Vorräten und Einstellung in die Pauschalwertberichtigung zu Forderungen** verringerten sich um 10,0 Mio. DM auf 0,4 Mio. DM (10,4 Mio. DM), da sich die im Vorjahr unter dieser Position kommentierten Vorgänge nicht wiederholten.

Die **Zinsen und ähnlichen Aufwendungen** ermäßigten sich um 0,7 Mio. DM auf 12,9 Mio. DM (13,6 Mio. DM). Maßgeblich hierfür ist vornehmlich die geringere Belastung aus dem Lagerkostenausgleich. Durch den größeren Umfang der diskontierten eigenen Akzente erhöhte sich der Zinssaldo um 0,7 Mio. DM auf 9,9 Mio. DM (9,2 Mio. DM).

In den um 5,2 Mio. DM auf 20,5 Mio. DM (15,3 Mio. DM) angestiegenen **Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen** kommt der höhere steuerpflichtige Ertrag des Berichtsjahrs zum Ausdruck.

Die **Zuckersteuer** ging in Zusammenhang mit den geringeren Zuckerverkäufen um 5,7 Mio. DM zurück und betrug 30,1 Mio. DM (35,8 Mio. DM).

Unter den **sonstigen Aufwendungen** sind im wesentlichen die allgemeinen Betriebs- und Verwaltungskosten sowie die Vertriebskosten enthalten. Erhöhungen ergaben sich im Berichtsjahr durch Anwachsen des Frachtaufwands und eine Sonderzuwendung an die Südzucker-Betriebskrankenkasse. Durch Wegfall der im Vorjahr hierunter erfaßten einmaligen Belastungen verminderte sich diese Position um 3,6 Mio. DM auf 36,1 Mio. DM (39,7 Mio. DM).

Der **Jahresüberschuß** beläuft sich auf 21.382.086 DM (13.121.583 DM), der Gewinnvortrag auf 3.454 DM. Der Rücklage für Lastenausgleichs-Vermögensabgabe wurden 1.779.345 DM entnommen, der Rücklage für Substanzerhaltung 6.000.000 DM zugeführt. Der verbleibende **Bilanzgewinn** beträgt 17.164.885 DM.

## Weitere Angaben nach § 160 Aktiengesetz

Das Obligo aus Einzahlungsverpflichtungen und Nachhaftungen gem. § 24 GmbHG sowie aus genossenschaftlichen Haftsummen beträgt 1.006.175 DM.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands beliefen sich für das Geschäftsjahr 1975/76 auf 1.043.344 DM, diejenigen der Mitglieder des Aufsichtsrats einschließlich Umsatzsteuer auf 433.534 DM. Die früheren Mitglieder des Vorstands oder ihre Hinterbliebenen bezogen 523.023 DM.

Die Deutsche Bank AG, Frankfurt/Main, ist am Grundkapital unserer Gesellschaft mit mehr als einem Viertel beteiligt. Ebenfalls mit mehr als einem Viertel beteiligt ist die Gemeinschaft der Anteilshaber der von der Süddeutsche Zuckerrüben-Verwertungsgenossenschaft eG, Stuttgart, treuhänderisch verwalteten Aktienbesitzes.

## Vorschlag für die Gewinn- verwendung

Wir schlagen vor, aus dem Bilanzgewinn von 17.164.885 DM einen Betrag von 17.160.000 DM zur Ausschüttung einer Dividende von 9,50 DM und eines Bonus von 1,50 DM je Aktie im Nennwert von 50 DM auf das Grundkapital von 78.000.000 DM zu verwenden und den Restbetrag von 4.885 DM auf neue Rechnung vorzutragen.

Mannheim, im Oktober 1976

### DER VORSTAND

Dr. Fleck      Dr. Mumm  
Dr. Kilpper    Oberheide



# Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat während des Geschäftsjahres die Geschäftsführung der Gesellschaft überwacht, indem er sich in Sitzungen mit dem Vorstand sowie durch dessen schriftliche und mündliche Berichte laufend über die Lage der Gesellschaft und über grundsätzliche Fragen der Geschäftsführung unterrichtete. Maßnahmen, die nach Gesetz oder Satzung eine Zustimmung des Aufsichtsrats erfordern, wurden erörtert. Besonders behandelt haben wir die Kosten- und Ertragsentwicklung, das Investitionsprogramm und seine Finanzierung sowie wichtige Fragen der Marktentwicklung.

Der vom Vorstand vorgelegte Jahresabschluß zum 30. Juni 1976 und der Geschäftsbericht sind unter Einbeziehung der Buchführung von der durch die Hauptversammlung zum Abschlußprüfer gewählten Deutsche Treuhand-Gesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Mannheim, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Der Aufsichtsrat hat von dem Ergebnis der Prüfung zustimmend Kenntnis genommen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluß, den Geschäftsbericht und den Vorschlag des Vorstandes für die Verwendung des Bilanzgewinns geprüft. Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung durch den Aufsichtsrat haben sich keine Beanstandungen ergeben.

Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluß gebilligt, der damit festgestellt ist. Dem Gewinnverwendungsvorschlag schließt sich der Aufsichtsrat an.

Anstelle des verstorbenen Aufsichtsratsmitglieds, Herrn Dr. Gerd Müller, wurde auf der letztjährigen Hauptversammlung Prosper Graf zu Castell-Castell für die laufende Amtsperiode in den Aufsichtsrat gewählt.

Plattling, den 28. Oktober 1976

DER AUFSICHTSRAT  
Dr. Hans Feith  
Vorsitzender

Gestaltung: W. Rabe, Weinheim  
Druck : Krusedruck, Philippsburg

Luftaufnahmen:

S. 18, Bertram-Luftbild, freig. Reg. v. Obb. G 4/30.885  
S. 19, freig. Reg. v. Obb. GS 300-6772

# **Jahresabschluß 1975/76**







**Bilanz zum 30. Juni 1976**

AKTIVA		30. 6. 1976	30. 6. 1975	PASSIVA		30. 6. 1976	30. 6. 1975
		DM	TDM			DM	TDM
Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte	Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Fabrik- und anderen Bauten	71.040.537	65.264	Grundkapital		78.000.000	78.000
	Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten	6.255.103	6.658	Offene Rücklagen	Gesetzliche Rücklage	38.257.966	38.258
	Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	6.968.413	4.790		Freie Rücklage	8.000.000	8.000
	Bauten auf fremden Grundstücken	1.120.549	1.112		Rücklage für Substanzerhaltung (Einstellung aus dem Jahresüberschuß DM 6.000.000)	72.000.000	66.000
	Maschinen und maschinelle Anlagen	193.333.867	184.965			118.257.966	112.258
	Betriebs- und Geschäftsausstattung	12.755.198	3.535	Rücklage für Lastenausgleichs-Vermögensabgabe		7.094.806	
	Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen	16.894.553	40.157		Entnahme für das Geschäftsjahr	1.779.345	
	Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	258.602	275			5.315.461	7.095
		308.626.822	306.756	Sonderposten mit Rücklageanteil	Preissteigerungsrücklage	16.052.170	16.052
					Rücklage für Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln	1.329.437	2.311
Finanzanlagen	Beteiligungen	2.015.009	2.015	Pauschalwertberichtigung zu Forderungen		17.381.607	18.363
	Wertpapiere	1.716.652	1.717			1.478.000	1.310
	Ausleihungen mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren (davon durch Grundpfandrechte gesichert DM 2.846.715)	4.922.598	5.149	Rückstellungen	Pensionsrückstellungen	84.138.309	79.018
		8.654.259	8.881		Rückstellung für Instandhaltung	26.279.309	20.530
	Anlagevermögen	317.281.081	315.637		Andere Rückstellungen	64.434.543	52.851
Vorräte	Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	21.423.578	27.262	Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (davon durch Grundpfandrechte gesichert DM 1.037.628)	1.522.594	1.617
	Unfertige Erzeugnisse	22.757.508	10.870		Sonstige Verbindlichkeiten (davon durch Grundpfandrechte gesichert DM 47.000.000)	47.246.820	48.333
	Fertige Erzeugnisse, Waren	196.492.639	113.213		Vor Ablauf von vier Jahren fällig DM 4.453.125	48.769.414	49.950
		240.673.725	151.345	Verbindlichkeiten gegenüber dem Südzucker-Unterstützungswerk		21.762.644	23.215
				Andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	29.413.185	40.283
Andere Gegenstände des Umlaufvermögens	Geleistete Anzahlungen	16.576.951	15.877		Wechselverbindlichkeiten	41.217.438	22.860
	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (davon: mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr DM —,— an Südzucker-Verkauf GmbH, Oberursel, DM 33.326.555)	65.789.765	47.353		Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	73.949.495	13.166
	Schecks	6.818	2		Erhaltene Anzahlungen	29.204	9
	Kassenbestand, Bundesbank- und Postscheckguthaben	239.701	4.244		Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	5.338.978	9.777
	Guthaben bei Kreditinstituten	1.573.651	469		Sonstige Verbindlichkeiten	27.615.843	15.893
	Wertpapiere	3.810.573	3.616	Rechnungsabgrenzungsposten		177.564.143	101.988
	Forderungen an verbundene Unternehmen	1.625.048	2.072			249.514	303
	Forderungen aus Krediten, die unter § 89 AktG fallen	1.007.908	1.042	Bilanzgewinn		17.164.885	14.823
	Sonstige Vermögensgegenstände	9.184.305	14.248	Wechselobligo			
	Umlaufvermögen	340.488.445	240.268	Bürgschaften	zu Gunsten der Südzucker-Verkauf GmbH, Oberursel	DM 6.372.725	( 9.698)
Rechnungsabgrenzungsposten	(davon Disagio DM 1.081.263)	3.026.269	Lastenausgleichs-Vermögensabgabe	Gegenwartswert	5.315.461	( 7.095)	
		660.795.795		Vierteljahresbetrag	513.075	( 513)	
		<u>660.795.795</u>	<u>559.704</u>			<u>660.795.795</u>	<u>559.704</u>



**Bewegung des Anlagevermögens in 1975/76**

	Stand am 1. 7. 1975	Zugang	Umbuchung	Abgang	Abschreibung	Stand am 30. 6. 1976
	DM	DM	DM	DM	DM	DM
<b>Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte</b>						
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Fabrik- und anderen Bauten	65.264.121	7.591.162	4.053.035	4.415	5.863.366	71.040.537
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten	6.658.500	9.000	15	199.619	212.763	6.255.103
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	4.789.591	3.167.442	4.851	377.322	616.149	6.968.413
Bauten auf fremden Grundstücken	1.112.590	109.290	270	—	101.601	1.120.549
Maschinen und maschinelle Anlagen	184.964.863	37.951.916	24.710.486	173.062	54.120.336	193.333.867
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.535.411	3.803.446	9.519.082	109.411	3.993.330	12.755.198
Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen	40.156.651	24.408.694	38.287.709	—	9.383.083	16.894.553
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	274.810	8.340	—	2	24.546	258.602
	<u>306.756.537</u>	<u>77.049.290</u>	<u>—</u>	<u>863.831</u>	<u>74.315.174</u>	<u>308.626.822</u>
<b>Finanzanlagen</b>						
Beteiligungen	2.015.009	—	—	—	—	2.015.009
Wertpapiere	1.716.652	—	—	—	—	1.716.652
Ausleihungen mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren (davon durch Grundpfandrechte gesichert DM 2.846.715)	5.148.854	<sup>1)</sup> 423.630	—	521.794	128.092	4.922.598
	<u>8.880.515</u>	<u>423.630</u>	<u>—</u>	<u>521.794</u>	<u>128.092</u>	<u>8.654.259</u>
<b>Anlagevermögen insgesamt</b>	<u>315.637.052</u>	<u>77.472.920</u>	<u>—</u>	<u>1.385.625</u>	<u>74.443.266</u>	<u>317.281.081</u>

<sup>1)</sup> davon Zuschreibung aus  
Aufzinsungen von DM 23.630



# Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Juli 1975 bis 30. Juni 1976

	1975/76	1974/75
	DM	TDM
Brutto-Umsatz	1.025.138.643	1.074.994
Umsatzsteuer	52.018.811	54.817
<b>Umsatzerlöse</b>	<b>973.119.832</b>	<b>1.020.177</b>
Erhöhung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	97.152.882	15.138
Andere aktivierte Eigenleistungen	1.070.272.714	1.035.315
<b>Gesamtleistung</b>	<b>4.268.642</b>	<b>3.288</b>
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie für bezogene Waren	1.074.541.356	1.038.603
<b>Rohhertrag</b>	<b>777.442.683</b>	<b>716.709</b>
	297.098.673	321.894
Erträge aus Beteiligungen	880.000	720
Erträge aus den anderen Finanzanlagen	886.357	1.322
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	3.046.470	4.457
Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens und aus Zuschreibungen zu Gegenständen des Anlagevermögens	1.886.008	4.898
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	3.656.891	9.394
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil	—	31
Sonstige Erträge (davon außerordentliche Erträge DM 7.114.030)	9.134.057	9.762
	19.489.783	30.584
	316.588.456	352.478
Löhne und Gehälter	94.689.760	87.698
Soziale Abgaben	13.239.458	12.503
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	10.224.331	37.381
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte	74.315.174	68.149
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Finanzanlagen	128.092	—
Verluste aus Wertminderungen oder dem Abgang von Gegenständen des Umlaufvermögens außer Vorräten und Einstellung in die Pauschalwertberichtigung zu Forderungen	375.877	10.425
Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	238.742	566
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	12.935.574	13.619
<b>Steuern:</b>	<b>DM</b>	
Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	20.541.800	15.287
Zuckersteuer	30.058.393	35.842
Sonstige Steuern	337.808	126
	50.938.001	51.255
Lastenausgleichs-Vermögensabgabe	2.052.301	2.052
Einstellung in Sonderposten mit Rücklageanteil	—	16.052
Sonstige Aufwendungen	36.069.060	39.657
	295.206.370	339.357
<b>Jahresüberschuß</b>	<b>21.382.086</b>	<b>13.121</b>
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	3.454	—
	21.385.540	13.121
Entnahme aus der Rücklage für Lastenausgleichs-Vermögensabgabe	1.779.345	1.702
Einstellung aus dem Jahresüberschuß in die Rücklage für Substanzerhaltung	6.000.000	—
<b>Bilanzgewinn</b>	<b>17.164.885</b>	<b>14.823</b>

Die Pensionszahlungen betragen in 1975/76 DM 5.054.791.

Die Zahlungen werden in den nächsten 5 Geschäftsjahren voraussichtlich 99, 105, 110, 116, 121 % der Leistungen im Berichtsjahr ausmachen.

Mannheim, im Oktober 1976

**SÜDDEUTSCHE ZUCKER-AKTIENGESELLSCHAFT**

Der Vorstand

Dr. Fleck Dr. Kilpper Dr. Mumm Oberheide

Die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht entsprechen nach unserer pflichtmäßigen Prüfung Gesetz und Satzung.

Mannheim, den 20. Oktober 1976

**DEUTSCHE TREUHAND-GESELLSCHAFT**

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Deutsch Heß  
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer